

UFO-Beobachtungen

Sichtungen – Dokumentationen – Beurteilungen



Der COMETA-Report

Eine Übersicht

UFO-Literatur

Rezensionen aktueller Buchtitel

Inhalt

Editorial33

UFO-Beobachtungen 34



19.09.2012, Kronshagen 34

Weitere Meldungen im Überblick

Teil 737

Der COMETA-Report



Eine Analyse49

Literatur59

Götterbotschaft in den Genen59

Der Mittelmeerraum und seine Vorzeit.... 60

Jesus, UFOs, Aliens.....61

Als die Götter die Menschen erschufen62

Die verletzte Pyramide.....62

Des Zeichners Geheimnis63

Von Space-Schnaps und Wurmlöchern..... 64

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V.

gegr. 1972

Postfach 2361

D-58473 Lüdenscheid

Telefon: (0 23 51) 2 33 77

Telefax: (0 23 51) 2 33 35

e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)

Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger

Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €

zzgl. Porto: Deutschland 7,00 €, Ausland 20,00 €

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

bis 500 Druck, 98693 Ilmenau

© 2012 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leser,

Die UFO-Forschung weist seit jeher staatliche, behördliche, speziell militärische Aspekte auf. Bereits mit der Kenneth-Arnold-Sichtung 1947 war eine staatliche Luftwaffe, hier diejenige der USA, an dem UFO-Vorfall interessiert. Viele staatliche Behörden, gerade militärische, haben in irgendeiner Form die nationale Sicherheit zu gewährleisten – bei einer Luftwaffe ist das z.B. eben die Sicherheit des staatlichen Luftraums. Andere, wie Raumfahrtbehörden, haben ein forschendes Interesse an Luft- und Weltraum. So kommt es zustande, dass sich über die Jahrzehnte hinweg viele staatliche Behörden mit dem UFO-Phänomen befassen haben.

Dabei sind einige eingehende Untersuchungen durchgeführt worden, aber es gab immer wieder auch einfache Diskussionen und Stellungnahmen zum UFO-Thema. In beiden Fällen entstanden oft entsprechende Dokumente: Briefe, Memoranden, Untersuchungsberichte, Projektabschlussberichte, etc.

Solch staatliche Dokumente zu UFOs werden immer wieder dafür angeführt, dass »hohe Stellen« sich mit dem Phänomen befassen und daher »etwas dran sein muss«, das UFO-Phänomen also ernstzunehmen ist oder manche Staaten gar um die Ursache(n) der ungeklärten Fälle wissen und dies geheim halten. Bekannte Dokumente sind z.B. das berühmte »Estimate of the Situation« von 1948 aus den USA, die »Flying Saucer Working Party« von 1951 aus Großbritannien, der »Robertson Panel Report« von 1953 aus den USA oder das UFO-Memorandum des FBI von 1950, das zur Zeit am meisten heruntergeladene Dokument auf den Webservern des FBI.

Um jedoch genau beurteilen zu können, welchen Inhalt und welche Bedeutung diese Dokumente für die UFO-Forschung



haben, muss man sich mit einem jeden Dokument einzeln auseinandersetzen und Kontext sowie Geschichte seiner Entstehung und Verarbeitung ebenso wie seinen Inhalt genau prüfen.

Unser Mitglied Klaus Felsmann hat dies für den nicht minder berühmten französischen »COMETA-Report« getan. Obwohl privat verfasst, wird das Dokument vielfach als Beleg dafür herangezogen, dass insbesondere in Frankreich UFO-Forschung eine staatlich relevante Angelegenheit ist und höchstwahrscheinlich Außerirdische für die ungeklärten UFO-Fälle verantwortlich seien.

Aber was genau wird im COMETA-Report eigentlich ausgeführt? Wer sind seine Verfasser? Wie wurde es veröffentlicht, an wen verteilt? Welche Bedeutung kommt ihm wirklich zu? Diese Fragen klärt Klaus Felsmann für uns in seiner Übersicht des Reports.

Darüber hinaus hat dieses **jufof** natürlich auch wieder aktuelle Falldokumentation der GEP zu bieten. Und wir liefern Ihnen einen Überblick über zahlreiche neue Bucherscheinungen rund um das UFO-Thema und ein Stück weit darüber hinaus, ergänzt um kurze Rezensionen von Hans-Werner Peiniger.

Ich hoffe, dass diese Mischung an Beiträgen für Sie auch diesmal wieder eine interessante Lektüre bildet und freue mich über Rückmeldungen dazu!

Ihr Danny Ammon

UFO-Beobachtungen

Dokumentationen – Beurteilungen

»Unbekanntes Lichtspiel« bei Kronshagen

FALLNUMMER: 20120919 A
DATUM: 19.9.2012
UHRZEIT: 21.15 Uhr MESZ (19.15 Uhr UTC)
PLZ, ORT: 24119 Kronshagen
LAND: Deutschland
ZEUGEN: Michaela S.
KLASSIFIKATION: NL
BEURTEILUNG: IFO / V1
IDENTIFIKATION: Stern Arktur
ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
ERSTKONTAKT: 25.02.2013 / em / em
UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

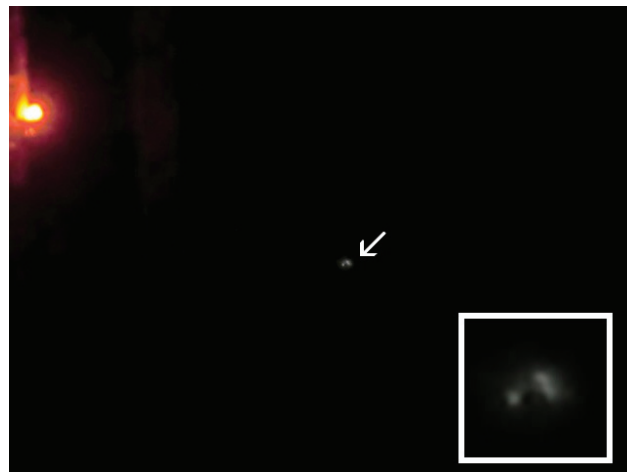
Sachverhalt

Die Zeugin legte uns sieben Fotos zur Begutachtung vor, die sie innerhalb einer Minute vom Balkon ihrer Wohnung aus gemacht hatte und ein Licht am Himmel zeigen, das in westlicher Richtung, rechts neben dem Sendeturm des NDR-Senders Kiel¹ stand. Nach ihren Angaben führte das Objekt »zitternde Bewegungen auf der Stelle aus. Es leuchtete und blinkte.«

Nach etwa drei Minuten habe sie die Beobachtung kurz unterbrochen und beim erneuten Hinschauen das Objekt nicht mehr gesehen. Obwohl die Zeugin schon seit Jahren dort wohne, sei ihr ein solches Objekt noch nie aufgefallen.

Diskussion und Beurteilung

Die Fotos zeigen ein recht kleines diffuses Licht, mit leichten Farbänderungen aber star-



Originalaufnahme mit
Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung

ken Verwacklungen (siehe Ausschnittvergrößerung).

Bei dem im Bild links oben stark leuchtenden roten Licht handelt es sich um eine

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Sender_Kiel



Positionslampe am Sendemast des Radiosenders.

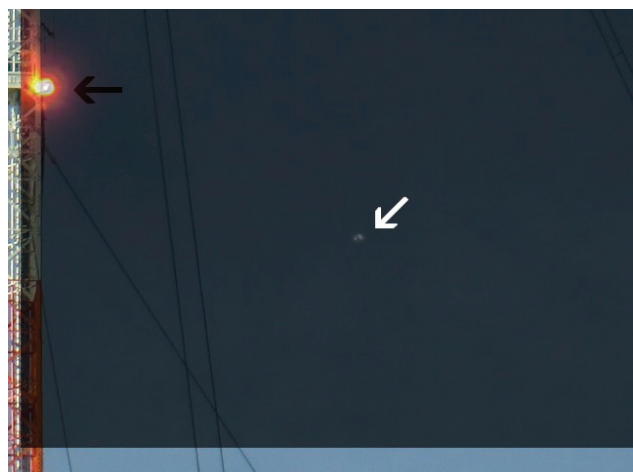
Als Kamera wurde eine Casio EX-Z550 mit folgenden Einstellungen verwendet: Belichtungszeit $\frac{1}{2}$ Sekunde, 4-fach voll aufgezoomt, Brennweite 104 mm.

Erfahrungsgemäß ging ich davon aus, dass es sich möglicherweise um einen hellen Stern oder Planeten gehandelt haben könnte. Eine erste astronomische Rekonstruktion bestätigte meine Vermutung. Danach stand in etwa 277° Azimut ($270^\circ = \text{West}$) und 19° Winkelhöhe der mit -0.15^m recht helle Stern Arktur.

Normalerweise reicht das aus meiner Sicht für eine ausreichende Identifizierung aus. In diesem Fall hatte ich jedoch die Gelegenheit, meinen Identifizierungsversuch genauer zu überprüfen, denn auf einigen Fotos, war ein Positionslicht des Sendemastes zu erkennen. Damit könnte die Position des Objekts am Himmel einigermaßen genau ermittelt werden.

Ich bat daraufhin die Zeugin, mir Tagesaufnahmen von dem Sendemast und der damaligen Ansicht zu erstellen.

Der Sendemast hat eine Höhe von 191 Meter. Durch den rot-weiß-wechselnden Anstrich des Mastes und der Anzahl der Farbelemente (14 Stück), konnte ich die Höhe eines einzelnen Farbelements mit etwa 13,6 Meter



Abbildungen rechts, von oben nach unten:

1. Ansicht vom Balkon der Zeugin, im Hintergrund der Sendemast
2. Detailansicht des Sendemasts mit dem roten Positionslicht (Pfeil), das auf den eingereichten Nacht-aufnahmen der Zeugin zu sehen ist
3. Detailansicht des Sendemast mit einkopierter UFO-Aufnahme



Astronomische Rekonstruktion mit einkopierter Ansicht vom Balkon der Zeugin

errechnen. Das rote Positionslicht befindet sich in der Mitte des achten Elements und somit in einer Höhe von etwa 102 Meter. Das Objekt befand sich etwas unterhalb dieses Positionslichts und damit in einer Höhenebene von etwa 95 Meter.

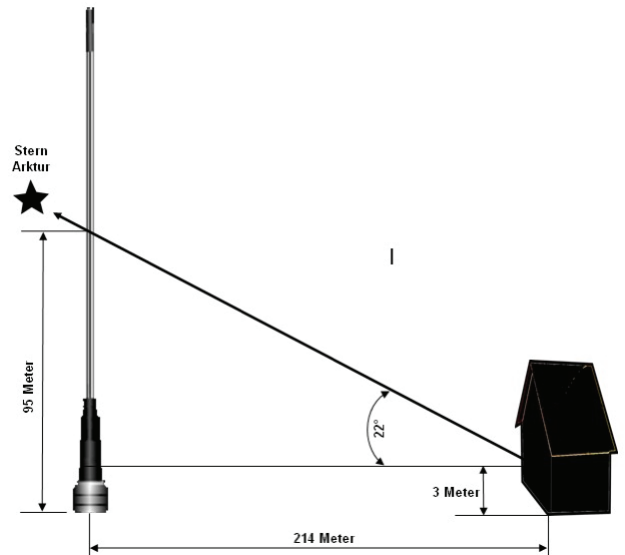
Der Turm ist etwa 214 Meter vom Haus der Zeugin entfernt und in einer Richtung von etwa 283° Azimut.²

Aus Sicht der Zeugin befand sich das fotografierte Objekt etwa in einer Winkelhöhe von 22° .

Die ermittelten Werte decken sich in etwa mit den Angaben aus der astronomischen Rekonstruktion zur Position des hellen Sternes Arktur.

Natürlich sind die ermittelten Werte nicht ganz exakt übereinstimmend, weil hier leichte Ungenauigkeiten zu berücksichtigen sind. Die Entfernung Zeugin-Sendemast wurde ebenso wie die Richtung zum Sendemast

² Ermittelt mit Hilfe von www.maps.google.de und www.bing.com/maps



Höhe und Entfernung des Sendemastes vom Beobachtungsort, Winkelhöhe von Arktur

nicht vor Ort gemessen, sondern anhand von Kartenmaterial ermittelt. Und die astronomische Rekonstruktion berücksichtigt nicht den exakten Wohnort, sondern das Zentrum der benachbarten Großstadt Kiel.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die Position des Objekts weitgehend mit der von mir ermittelten Position des an diesem Abend am Himmel hell strahlenden Sterns Arktur deckt. Aufgrund von Szintillationseffekten³ schien der Stern kleine Bewegungen auszuführen, Farben zu wechseln und zu blinken. Dunst- oder leichte Wolenschichten dunkelten den Stern nach kurzer Zeit ab, so dass er nicht mehr zu sehen war. Der Zeugin erschien der »funkelnde« Stern so ungewöhnlich, dass sie sich veranlasst sah, ihn mehrmals zu fotografieren und uns das Ereignis zu melden.

Hans-Werner Peiniger

³ http://de.wikipedia.org/wiki/Szintillation_%28Astronomie%29 und <http://www.schremmer.de/Atmosphere/Szintillation/szintillation.html>

Weitere Meldungen im Überblick

Teil 7

FALLNUMMER: 20121229 A
 DATUM: 29.12.2012
 UHRZEIT: 23.35 Uhr MEZ (22.35 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 80939 München Schwabing-Freimann
 LAND: Deutschland
 ZEUGEN: N.N.
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: NEAR IFO
 IDENTIFIKATION: ggf. Himmelslaterne
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 30.12.2012 / em / em
 UNTERSUCHER: Peiniger / Seifert

Zeugenbericht

»Mein Freund ist gegen 23:30 Uhr in den Innenhof gegangen um nach unserer Katze zu rufen. 5 Minuten später kam er wieder rein und sagte mir ich solle aus dem Fenster schauen weil am Himmel etwas komisches fliegt. Zuerst habe ich aus dem Fenster beobachtet und bin danach mit ihm raus. Es war eine runde, kugelförmige, sehr hell leuchtende "Kugel". Es ist relativ hoch geflogen. Schwer einzuschätzen wie hoch, aber ca. 600-1000 Meter. Man konnte das fliegende Objekt nicht identifizieren, weil es so hell geleuchtet hat. Es hat kein Licht auf die Umgebung geworfen sondern leuchtete nur selbst hell. Es blieb mal länger an einer Stelle und Höhe stehen, mal schwebte es weiter nach rechts oder nach links. Obwohl der Himmel gestern Nacht komplett klar war und die Sterne zum greifen nah schienen, konnte man kein Gerüst erkennen sondern nur das Licht. Es war nicht lautlos, es hat ein sehr monoton bleibendes Geräusch gemacht, ein wenig wie bei einem Hubschrauber aber ohne dieses Schwingungsgeräusch. Es war in nördlicher Richtung zu

sehen. Würde man ein Lineal von unserer Position gegen das Objekt halten, würde es ca. 5 cm bemessen. Nach ca. 6 Minuten schwebte das Objekt westlich, parallel zur Straße "Frankfurter-Ring". Wesentlich niedriger als zuvor. Das Licht des Objekts schien immer noch so, dass man es nicht identifizieren konnte, aber nicht mehr so grell wie zuvor und erlischt letztendlich, dass man gar nichts mehr sah. Über ne Aufklärung würd ich mich sehr freuen. Ich habe etwas gegoogelt, aber bis jetzt nichts von weiteren Beobachtern gelesen.« [sic]

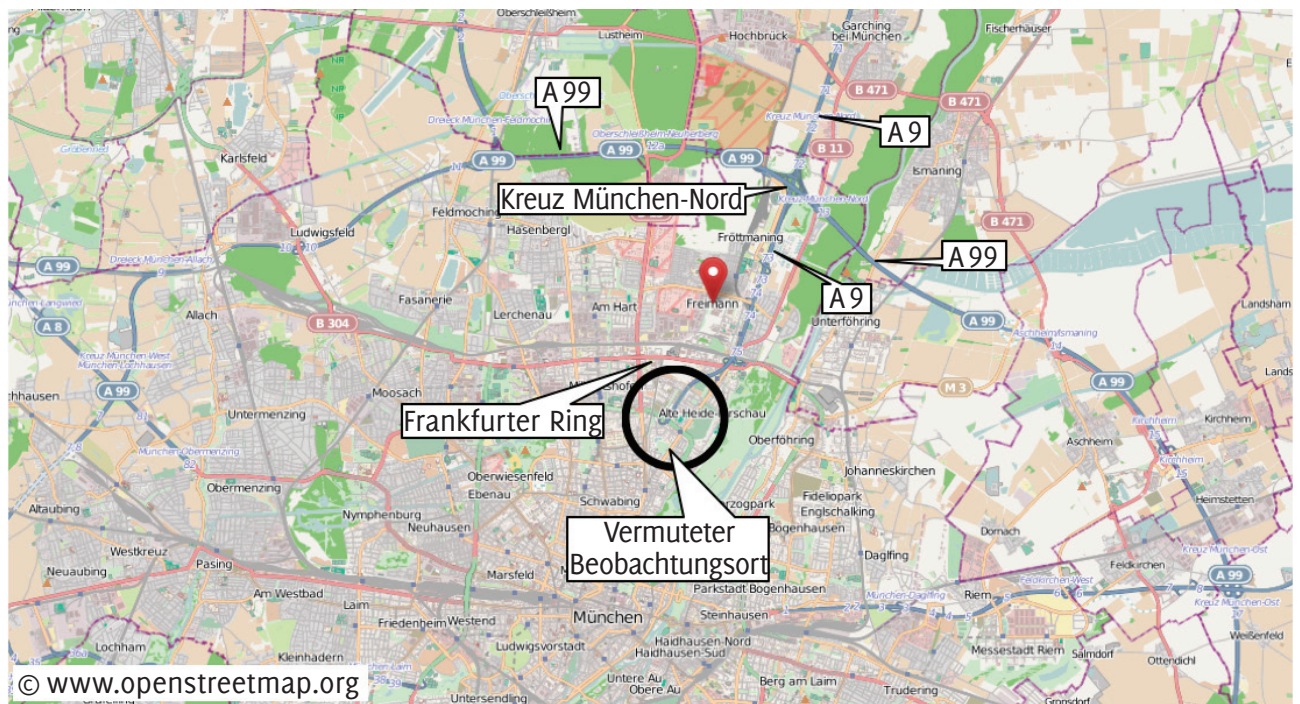
Diskussion und Beurteilung

Über GEP-Ermittler Florian Seifert haben wir versucht, mit der Zeugin Kontakt aufzunehmen, um u.a. den genauen Beobachtungsstandort zu erfragen. Leider hat die Zeugin auf mehrmalige Nachfragen nicht reagiert, so dass wir nur die wenigen Angaben aus ihrem Bericht haben.

Sie erwähnte, dass das Objekt in nördlicher Richtung zu sehen gewesen sei, in der sich auch die Straße »Frankfurter Ring« befand. Demnach muss sich ihre Position südlich des Frankfurter Rings im Stadtteil Freimann befunden haben, also etwa westlich des Englischen Gartens.

Wir können davon ausgehen, dass sich in Blickrichtung der Zeugin das Kreuz München-Nord mit den Autobahnen A99 und A9 befand. Der im Bericht erwähnte »Frankfurter Ring« führt etwa parallel zur 4 bis 5 km entfernten A99. Somit könnte es sich auch um ein Objekt über der A99 gehandelt haben.

Vielleicht ein Rettungshubschrauber oder ein Hubschrauber zur Verkehrsbeobachtung?



Über die »Verkehrsmeldungsstatistik Baden-Württemberg und Bayern«¹ konnten weder für die A9 noch für die A99 Staumeldungen ermittelt werden, die ggf. den Einsatz eines Hubschraubers zur Verkehrsbeobachtung erklärt hätten.

Nordöstlich des vermuteten Beobachtungsortes befindet sich der Münchener Flughafen. Hier ist beispielsweise die Polizeihubschrauberstaffel Bayern stationiert. Auch sonst herrscht im Umfeld des Flughafens natürlich großer Flugverkehr.

Für diese Erklärungsmöglichkeit würde das wahrgenommene Geräusch sprechen, dagegen m.E. die scheinbare Größe des Objekts mit 5 cm. Hier hätte man nach mehreren Minuten Beobachtungsdauer erwarten können, dass die Zeugen einen Hubschrauber auch als solchen erkennen oder zumindest dessen Positionslichter wahrnehmen.

Ich könnte mir allerdings auch vorstellen, dass die Beobachtung mit dem Flug einer Himmelslaterne erklärt werden kann. Wäh-

rend das wahrgenommene Geräusch auf eine andere Quelle zurückzuführen ist, kann ich jetzt keine Argumente erkennen, die gegen eine Himmelslaterne sprechen. Sowohl das optische Erscheinungsbild als auch das Bewegungsverhalten und spätere Erlöschen sprechen dafür.

Eine Überprüfung der Wetterdaten hat ergeben, dass in dieser Nacht am nahegelegenen Flughafen München geringer Ostwind bei nebliger Wetterlage herrschte. Das Objekt flog in westliche Richtung und schien aufgrund der langen Sichtungsdauer nicht sehr schnell zu fliegen. Das würde also auch zu einem windgetriebenen Objekt passen.

29.12.2012																								
MESZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
UTC	23	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Temp.	-11	01	01	03	07	07	08	-1	04	13	23	36	47	62	67	56	44	33	19	06	03	-1	01	01
Wetter	☁																							
Niederschlag	0							0													-0.6			
Schnee	0																							
Wolken	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁
Wind	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙
Böen																								
Sonne																								
Druck	31.330	530	429	428	928	628	228	027	326	725	824	422	921	720	920	620	320	119	9	19	6	19	5	19
Trend	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feuchte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

zurück München (Flughafen) 29 Dezember 2012

Wetterdaten

(Quelle: <http://www.wetterspiegel.de>)

¹ <https://www.ssl-id.de/B30-Oberschwaben.de/scripts/TrafficInfoStatistic.php?year=Alle&country=Alle&roadtype=Alle&stat=narrows>

Aufgrund der etwas unsicheren Datenlage und des fehlenden Kontakts zur Zeugin kann m. E. eine IFO V1 bis V2-Klassifizierung nicht erfolgen. Ich denke aber, dass eine NEAR IFO-Klassifizierung durchaus angebracht ist und das Objekt möglicherweise auf eine Himmelslaterne zurückzuführen ist.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 19890714 A
 DATUM: 14.7.1989
 UHRZEIT: am Tag
 PLZ, ORT: 58515 Lüdenscheid
 LAND: Deutschland
 ZEUGEN: N.N.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: Hoax
 IDENTIFIKATION: Fotomanipulation
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 07.01.2012 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger



Foto des Einsenders

Sachverhalt

Der heute 47-jährige Melder legte uns ein Foto von geringer Auflösung vor, das im Rahmen seiner Schulabschlussfahrt im Jahre 1989 gemacht worden sein soll und über einem Lüdenscheider Schloss eine fliegende Untertasse zeigt.

Diskussion und Beurteilung

Tatsächlich zeigt das kleine Foto das Schloss Neuenhof in Lüdenscheid, das sich im Privatbesitz befindet und heute von der Familie Alhard Graf von dem Bussche-Kessell bewohnt wird. Auch wenn eine Innenbesichtigung nicht möglich ist, ist es ein beliebtes Ausflugsziel.

Leider konnten wir zum Entstehen der Aufnahme nur unzureichende Informationen bekommen. Nach Aussage des Einsenders, der auch auf dem Foto zu sehen ist, soll der Fotograf des Bildes im Jahr 2010 verstorben sein. Auch hat er heute keinen Kontakt mehr

zu seiner damaligen Freundin, die ebenfalls dabei gewesen ist. Er selbst beschrieb den Vorfall folgendermaßen:

»Es war Spätsommer, sehr warm. Wir haben viele Fotos gemacht, aber bei einem besagten, sagte ein Freund (der Fotograf) dreh dich um da ist ein Ufo. Ich hab mich umgedreht, aber nichts gesehen, der Himmel war fast klar... wenige helle Wölkchen. Ich und eine Freundin haben ihn damals ausgelacht.

Nach ca. 14 Tagen sahen wir dann dieses eine Foto und wir waren sprachlos. Wir haben bis heute niemanden davon berichtet oder es jemanden gezeigt, wir hatten uns damals zu dritt geschworen es niemanden zu sagen oder zu zeigen, ein Geheimnis für uns. Ich weiß nur noch, dass es sich um eine 8mm-Kamera gehandelt hat - von seinem Vater.

Das Datum wurde ca. 20 Jahre später am PC eingefügt.«

Der Hinweis auf eine 8mm-Kamera hilft auch nicht weiter, weil wir nicht wissen, ob

es sich hier um eine Normal-/Super-8-Filmkamera gehandelt hat oder um eine Video 8-Kamera die auf Video 8-Bändern aufzeichnete. 1989 waren 8mm-Filmkameras eigentlich kaum noch im Einsatz. Nach Einführung 1985 fanden aber über die Jahre danach die Video-8-Camcorder eine große Verbreitung.

Ob das Bild von einer analogen Filmkamera, einem Camcorder oder von einem Fotoapparat stammt, ließ sich leider nicht mehr klären. Ob der Einsender damals einen Papierabzug erhalten hat oder später ein digitalisiertes Bild konnte ebenso nicht erfragt werden, wie andere wichtige Details. Der Zeuge antwortete trotz Erinnerung nicht mehr auf unsere Fragen und so kann es zu einer Einschätzung nur aufgrund der jetzigen Aktenlage kommen.

Aus meiner Sicht ist dieses graustufige Bild eher ungewöhnlich. Mit Farbfilmen zu filmen oder zu fotografieren, war selbst bei Verwendung einer analogen Filmkamera 1989 durchaus üblich.

Dass das Foto bearbeitet worden ist, gibt der Einsender zu, der das Datum nachträglich eingefügt haben will. Hat er möglicherweise auch das UFO einkopiert?

Das UFO zeigt jedenfalls eine deutliche Ähnlichkeit zu einem, das in einem iPhone-App² verwendet wird. Mit Hilfe dieses Apps lassen sich verschiedene UFO-Typen in ein beliebiges Bild einfügen und in seiner Gestalt verändern.³ Am PC ist das Einkopieren solcher UFOs eh ein Kinderspiel.

Der Fall zeigt aus meiner Sicht viele Ungeheimheiten:

- Anfangs erwähnt der Einsender: »Wir haben viele Fotos gemacht, aber bei einem besagten, ...« Bei seinem Selbsteintrag in unserer Falldatenbank heißt es: »Wir haben ein UFO sehr gut über dem Schloss



Links das einkopierte UFO aus einer iPhone-App

Neuenhof in Lüdenscheid Fotografiern können,...« An anderer Stelle soll es sich nicht um einen Fotoapparat, sondern um eine 8mm-Kamera gehandelt haben.

- das Bild ist graustufig und nicht in Farbe
- der Fotograf ist verstorben
- kein Kontakt mehr zur Freundin
- Datum nachträglich eingefügt
- UFO einem App-UFO ähnlich
- keine weiteren Fragen zur Klärung beantwortet

So offenbaren sich mehrere Punkte, die meiner Meinung nach eine Fälschung als Erklärung ausreichend begründen. Ich gehe daher zum jetzigen Zeitpunkt davon aus, dass uns der Einsender ein am PC bearbeitetes Bild mit einkopiertem UFO vorgelegt hat.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20110105 B

DATUM: 5.1.2011

UHRZEIT: 15.58 Uhr MEZ (14.58 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 95466 Sophienthal

LAND: Deutschland

ZEUGEN: Oliver S. (40)

KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Vogel

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 07.01.2011 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

² <http://de.wikipedia.org/wiki/App>

³ <https://itunes.apple.com/us/app/ufo-camera-gold/id321239822?mt=8>

Zeugenbericht

»Am Mittwoch den 5. Januar 2011 ging ich nach draußen da sich endlich mal wieder die Sonne zeigte und ich die Möglichkeit wahrnehmen wollte um mit meiner neuen Kamera und den neu erworbenen Polfilter Aufnahmen zu machen. Es war eigentlich ein ganz normaler Tag ohne besondere Vorkommnisse. Ich machte viele Photos die ich mir später natürlich daheim gleich anschaute. Und da war es! Zum Zeitpunkt der Aufnahme sah ich dieses jedoch nicht. Es war ein richtiger Zufall das ich dieses fotografieren durfte.« [sic]



Originalbild mit Insertausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Ich bat den Melder, der obigen Text in unsere Falldatenbank eingetragen hatte, um das Foto. Als wir es per Mail erhielten schrieb er noch, dass er heute (08.01.2011) nochmals zur selben Zeit draußen gewesen wäre, um dieselbe Himmelsregion zu fotografieren. Dabei sei jedoch nichts auf den Fotos zu sehen gewesen.

Kein Wunder, wie ich meine. Die Ausschnittvergrößerung zeigt nämlich deutlich einen Vogel mit Flügelschlag.

Merkwürdig, dass der Melder selbst nicht den Vogel erkannt hat, obwohl er selbst noch von dem Foto Ausschnittvergrößerungen, wenn auch in schlechterer Qualität als oben



Ausschnittvergrößerung

abgebildet, hergestellt hat.

Wegen der geringen Winkelgröße werden Vögel in der Regel während der Aufnahme vom Fotografen nicht wahrgenommen und erst beim späteren Betrachten der Aufnahmen als »UFO« entdeckt.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20111209 B

DATUM: 9.12.2011

UHRZEIT: 11.45 Uhr MEZ (10.45 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 59955 Winterberg-Neuastenberg

LAND: Deutschland

ZEUGEN: Detlef B. (49)

KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Kameraeffekt (schwarze Sonne)

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 10.12.2011 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Melder entdeckte auf dem Bild einer Webcam, die das Skigebiet Postwiese bei Winterberg zeigt, eine schwarze Kugel am Himmel.

Diskussion und Beurteilung

Der Melder hatte den Fund dieses Bildes über unsere Falldatenbank gemeldet. Über

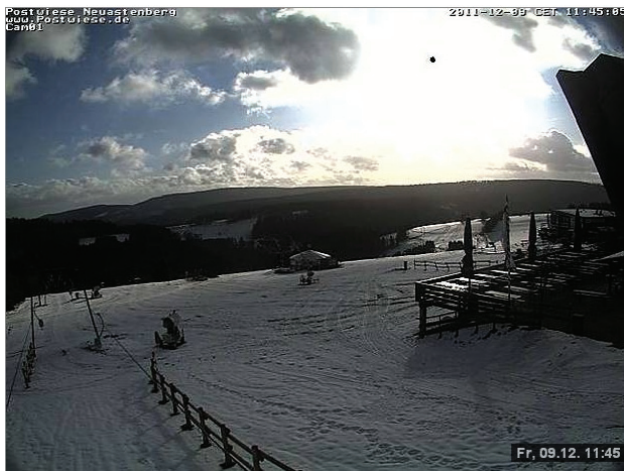


Bild der Webcam



Ausschnittsvergrößerung

die Webseite des Anbieters der Webcam⁴ ist er zufällig auf das entsprechende Bild gestoßen. Über eine andere Internetseite⁵ lassen sich diese Web-Cam-Bilder zu jeder vollen Stunde vergangener Tage anschauen und bei entsprechender Witterung tauchen immer wieder ähnliche Bilder auf. Hier konnte ich auch das entsprechende Bild finden, dass den Melder veranlasst hatte, sich bei uns zu melden.

Bei der schwarzen Kugel handelt es sich um einen Effekt in der Digitalfotografie, der bei extremen Gegenlichtaufnahmen entstehen kann. Man bezeichnet den Effekt ge-

entlich auch als »schwarze Sonne«.

Bei extremen Gegenlichtaufnahmen, z.B. direkt in die Sonne, können die Pixel des Kamerasensors die Energie des Sonnenlichts nicht mehr verarbeiten und es kommt zu einer Überstrahlung, bei der im Zentrum die Helligkeitswerte auf benachbarte Pixel des Sensors überspringen. Sie können dann keinen Farbwert liefern und zeigen somit ein Schwarz.⁶ Dieser Effekt tritt nicht zwangsläufig auf, kann aber gelegentlich nicht nur bei Fotoaufnahmen vorkommen, sondern auch in Videos.⁷

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20090616 A

DATUM: 16.6.2009

UHRZEIT: 10.00 Uhr MESZ (8.00 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 84011 Amalfi

LAND: Italien

ZEUGEN: Walter H.

KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Vögel

ERMITTLUNGEN: nicht aufgenommen

ERSTKONTAKT: 30.6.2009 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Melder legte uns zwei Fotos zur Begutachtung vor, die er während eines Urlaubaufenthaltes in Amalfi, Italien, gegen 10 Uhr aufgenommen hatte.

Ursprünglich sei ihm ein heller Punkt am Himmel aufgefallen, den er fotografieren wollte. Dies sei ihm jedoch nicht gelungen. Allerdings habe er beim späteren Betrachten der Aufnahmen mehrere dunkle Objekte darauf entdeckt, die sich offensichtlich während der Aufnahme bewegt haben müssten.

⁴ www.postwiese.de/deutsch/webcams/obere-postwiese/

⁵ www.bergfex.de/postwiese-neuastenberg/webcams/c2545/

⁶ www.triplegate.com/2010/09/21/the-black-sun-effect-in-cmos-sensors/

⁷ www.youtube.com/watch?v=SGwU2LF0VRA



Zweite der beiden Originalaufnahmen mit gekennzeichneten Objekten



Ausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung

Bei der Kamera handelt es sich um eine Konica Minolta Dimage E40, eine einfache Digitalkamera mit 3-fach-optischen Zoom.

Diskussion und Beurteilung

Die auf dem Foto zu sehenden dunklen Objekte sind ebenso wie das im Vordergrund zu sehende Gebäudeteil unscharf abgebildet. Es könnte sich erfahrungsgemäß um Vögel oder Insekten gehandelt haben, die während der Aufnahme im Bildfeld umherflogen.

Auf der ersten von zwei uns vorgelegten Aufnahmen ist ein »Objekt« etwas deutlicher zu erkennen:

Hier ist offensichtlich ein Vogel abgebildet, der vom Fotografen weg oder auf ihn zu fliegt. Deutlich sind die ausgestreckten Flügel zu erkennen.

Wir gehen demnach davon aus, dass es sich auch bei den anderen fotografierten Objekten um Vögel gehandelt hat, die zum Zeitpunkt der Aufnahmen durch das Bildfeld flogen und u.a. aufgrund ihrer geringen Winkelgröße vom Fotografen nicht wahrgenommen wurden.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20090827 B
 DATUM: 27.8.2009
 UHRZEIT: 16.00 Uhr MESZ (14.00 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 39037 Mühlbach-Meransen
 LAND: Italien
 ZEUGEN: René S.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Insekten
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 7.9.2009 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Während seines Urlaubs schoss der Einsender der Aufnahme mehrere Fotos. Als er diese später im Hotel am Netbook betrachtete, entdeckte er auf einer Aufnahme »Objekte im Bild, die sich nicht da aufhalten dürften.«

Die Objekte weisen eine zylindrische Form auf und müssen nach Meinung des Einsenders bei 0,002 s Verschlusszeit sehr schnell gewesen sein. Seines »Erachtens sind alle anderen Fremdkörper, Vögel, etc. ausgeschlossen.«



Originalaufnahme



Ausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Die Objekte bezeichnete der Fotograf als »Zylinder.« Er vermutete:

- »Das Objekt Großer Zylinder bewegt sich parallel zur Kamera mit Hoher Vmax, daher langezogen, in Richtung Nord-Süd oder umgekehrt
- Das Objekt Kleiner Zylinder bewegt sich schräg von der Kamera weg in Richtung Osten, ins Pustertal hinein.
- Bei beiden Zylindern stimmen die Reflexionen (helle Oberseite) mit dem Stand der Sonne (schräg oben hinter mir) überein.« [sic]

Im Rahmen der Diskussion in der damals noch von uns genutzten CENAP-Ermittlerliste gingen neben einer höchst unqualifizierten und dümmlichen Reaktion des CENAP-Leiters Werner Walter erfreulicherweise auch fachliche Äußerungen ein. Diese entsprachen auch meiner Einschätzung. Danach hat es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um Insekten gehandelt, die zufällig während der Aufnahme durch das nahe Bildfeld flogen. Die starken

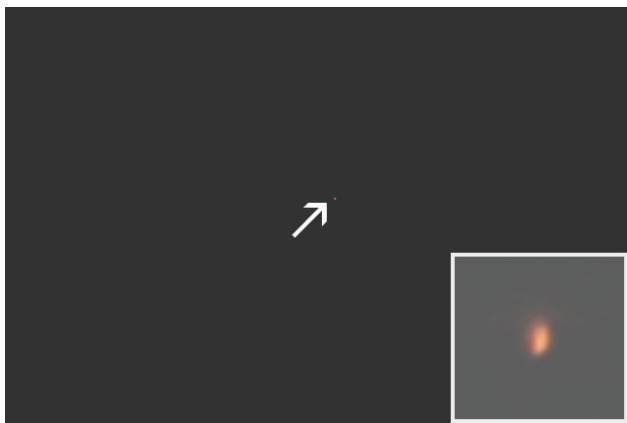
länglichen Verwischungen unter Berücksichtigung der kurzen Belichtungszeit lassen darauf schließen, dass es sich um sehr schnell fliegende Tiere, also um Insekten im Nahbereich des Objektivs gehandelt hat.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20090501 A
 DATUM: 1.5.2009
 UHRZEIT: 22.00 Uhr MESZ (20.00 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 13589 (?) Berlin (?)
 LAND: Deutschland
 ZEUGEN: Thomas G.
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Himmelslaterne
 ERMITTLUNGEN: nicht aufgenommen
 ERSTKONTAKT: 13.5.2009 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Einsender legte uns zwei Fotos zur Begutachtung vor, die ein orange-rotes Objekt zeigen. Dazu schrieb er: »Es war ein oranges Objekt, das nur für ca. 30 Sekunden am Himmel zu sehen war und dann spurlos verschwand.«



Diskussion und Beurteilung

Leider reagierte der Einsender nicht auf weitere Nachfragen. Auch machte er keine Angaben zum Sichtungsort. Aufgrund seines Namens und seiner E-Mail-Adresse konnte ich

im Internet seinen wahrscheinlichen Wohnort in Berlin ermitteln. Ob er allerdings mit dem Sichtungsort identisch ist, kann ich nicht genau sagen und es handelt sich somit um eine sehr unsichere Angabe.

Die Beschreibung des Zeugen und das Foto lassen darauf schließen, dass es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Himmelslaterne gehandelt hat.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20090205 A
 DATUM: 5.2.2009
 UHRZEIT: 18.30 Uhr MEZ (17.30 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 88433 Schemmerhofen
 LAND: Deutschland
 ZEUGEN: Rainer H.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V1
 IDENTIFIKATION: Wolke
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 19.7.2012 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»In der Anlage übersenden wir Ihnen die Bilder des Sonnenuntergangs, in dem sich erst auf dem Computer UFO's für uns erkennbar waren. Die Aufnahmen wurden von mir, Rainer vom Beifahrersitz gemacht auf der Fahrtstrecke zwischen Ehingen und Biberach am 5.2.2009 gegen 18.30 h. Während des Fahrens machte ich alle 500 m ein Bild vom Sonnenuntergang.

Wir sind seither immer im Mittleren Osten... und bei der Durchsicht dieser Bilder und bei einer Sendung über geheime Ufo-Akten im Fernsehen, kam uns die Idee, diese Bilder genauer untersuchen zu lassen.

Für uns sind da mehrere Ufo erkennbar, die ihren Standort nicht veränderten, wir aber über 30 Minuten ständig am Fahren waren - die Wolken sich veränderten - aber die UFO's und ihre Form nicht.«



Originalfoto mit Insertausschnittvergrößerung



Originalfoto mit Insertausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Der Fotograf wandte sich zunächst an das EuroUFO.net-Portal.⁸ Der italienische Kollege Eduardo Russo leitete daraufhin den Fall an uns weiter.

Auf Nachfrage legte uns der Fotograf 19 Fotos zur Begutachtung vor, die den Sonnenuntergang dokumentieren sollten.

Mir war zunächst nicht ganz klar, wo auf den Fotos etwas Ungewöhnliches zu sehen sein sollte. Aber offensichtlich waren wirklich die wolkigen Strukturen, die auf den Bildern zu sehen waren, gemeint.

Die Fotos wurden in einem Zeitraum von weniger als 3 Minuten aufgenommen. Daher

ist es m.E. nicht ungewöhnlich, wenn sich in diesem kurzen Zeitraum entfernte Wolken nicht in ihrer Struktur deutlich verändern. Auch über einen Zeitraum von 30 Minuten, der ungefähren Fahrstrecke, können sich Wolken am Himmel, die sich in unterschiedlichen Höhen befinden auch unterschiedlich bewegen. Während sich Wolken in einer unteren Luftschicht bewegen, können Wolken in einer höheren Luftschicht unbeweglich bleiben.

Bei den für die Zeugen ungewöhnlichen Strukturen hat es sich m.E. um einfache Wolken gehandelt und ich sehe keinen Grund spekulativere Erklärungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20080717 A

DATUM: 17.07.2008

UHRZEIT: 19.43 Uhr MESZ (17.43 Uhr UTC)

PLZ, ORT: Marlborough-Lockeridge

LAND: England

ZEUGEN: Andrea R.

KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Reflexionen

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 22.7.2008 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich war letzte Woche mit meiner Tochter ein paar Tage in Wiltshire, England. Wir haben uns dort Kornkreise angesehen. Zuhause haben wir beim Anschauen der Urlaubsfotos eine ›Lichtkugel‹ auf einer 3er Bildserie entdeckt. Auf dem ersten Bild fällt der leuchtende Punkt kaum auf. Auf dem zweiten ist er schon näher und auf der dritten Aufnahme ist er am nächsten. Die Bilder sind in einem Zeitrahmen von 12 Sekunden entstanden. Eine Lichtreflektion halte ich für ausgeschlossen. Außerdem denke ich, dass das ›Objekt‹ selbst leuchtet (leicht violett). Auf dem drit-

8 www.eurooufo.net

ten Bild sieht man, dass es aber auch von der Sonne angestrahlt wird und so einen leichten Schatten wirft, wodurch es plastisch wirkt. Ich würde gerne Ihre Meinung hierzu hören. Die Bilder wurden in einer ganz neu entstandenen Kornkreis-Formation bei Westwoods am 17. Juli gemacht.»



Fotos 1,2 und 3 mit Insertausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Die Einsenderin ist aktiv in der Kornkreisszene tätig. So referierte sie beispielsweise auf einer Frühjahrstagung des »Forum für Grenzwissenschaften und Kornkreise« über ihre Aufenthalte in Südengland.

Wir haben die Fotos in der damaligen CEN-AP-Ermittlerliste zur Diskussion gestellt und sind zu der Einschätzung gelangt, dass es sich bei dem violetten »Objekt« entgegen der Ansicht der Fotografin sehr wohl um eine Linsenreflektion handelt. Auf dem dritten Foto wird das besonders deutlich. Die Aufnahme entstand bei Gegenlicht, was an dem von oben kommenden Lichteinfall zu erkennen ist. Die Linsenreflektion wurde jedoch vermutlich nicht dadurch direkt verursacht, sondern von einem kleinen Wassertröpfchen o. ä., das sich auf dem Objektiv der Kamera befand und wie eine kleine Linse wirkte, die das Gegenlicht in das Linsensystem der Kamera spiegelte.



Wassertröpfchen?

Das Wassertröpfchen ist in unveränderter Position auf den Bildern als stark verwaschener Fleck links oben erkennbar (rot eingekreist). Die leichte Veränderung der Kamerahaltung hatte dabei Einfluss auf die Intensität

der Reflexion. Deshalb ist nur auf dem letzten Bild diese so deutlich zu erkennen. Eine weitere runde Reflexion ist in der Mitte der oberen Bildkante zu sehen (Pfeil).

Die auf dem Bild zu sehende Wetterlage und die Kleidung der rechts im Bild im Kornkreis stehenden Personen lassen erkennen, dass es möglicherweise vorher geregnet hat. Dabei ist vielleicht ein Tröpfchen auf dem Objektiv erhalten geblieben und hat schließlich zu diesen Reflexionen geführt.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20090727 B
 DATUM: 27.07.2009
 UHRZEIT: 0.54 Uhr MESZ (22.54 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 61479 Glashütten-Schloßborn
 LAND: Deutschland
 ZEUGEN: Andreas F.
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: ungenügende Daten
 IDENTIFIKATION: ungenügende Daten
 ERMITTLUNGEN: ind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 27.7.2009 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Wollte eben ins Bett gehen und sa ein komisches helles Licht am Himmel. Da ich mit offenen Rolläden schlafe und im moment auch keine Vorhänge am Fenster habe sah ich es. Erst dachte ich es sei ein hell leuchtender Stern, aber dann wäre es der einzige gewesen, es waren keine anderen in Sicht. Ich beobachte das grelle Licht noch eine weile und auf einmal bewegte es sich ruckartig nach links und rechts. Dann blieb es wieder auf einer Stelle. Ich holte mein Fernglas und dadurch sah ich, dass dieser Kreis richtig rotierte, er bewegt sich im Kreis und scheint nicht still zu stehen, sondern bewgt sich ruckartig. Ich wohne in 61479 Glashütten/Schloßborn und beobachtete das Licht von dem Lerchenweg aus. Es ist schon komisch aber als ein Flug-



Originalaufnahme mit Insertausschnittvergrößerung

zeug in der nähe war, war es ganz starr und wurde dunkler. Ich beobachtete das es immer mal heller und wieder dunkler wurde. Als ich nun meine Kamera holte und ranzoomte erkannte ich zu dem hellen Licht noch drei Farben: rot (eher in richtung orange), grün und blau. Durch die Camera wirkte der Kreis auch nicht mehr rund sondern dreieckig. Ich habe vom Objekt auch ein Foto gemacht, dass im im Anhang beigefügt habe« [sic]

Diskussion und Beurteilung

Erfahrungsgemäß vermutete ich einen hellen Stern oder einen Planeten als Ursache dieser Erscheinung. Eine astronomische Rekonstruktion ergab gleich mehrere Kandidaten. In südsüdöstlicher Richtung der sehr helle Planet Jupiter (Helligkeit -2.36^m), in westlicher Richtung der Stern Arktur (Helligkeit 0.15^m) und in nordnordöstlicher Richtung der Stern Capella (Helligkeit 0.05^m). Alle drei Himmelskörper sind in der Vergangenheit schon mal als UFO gemeldet worden.

Leider reagierte der Melder nicht auf weitere Fragen, so dass nicht ermittelt werden konnte, in welche Richtung das Fenster zeigte. Die Richtungsangabe wäre aber für eine zweifelsfreie Identifizierung erforderlich gewesen. Auch wenn ein Himmelskörper als Erklärung wahrscheinlich erscheint, müssen wir den Fall mit »Ungenügende Daten« abschließen.

Hans-Werner Peiniger



Der COMETA-Report – eine Übersicht

Klaus Felsmann

Eines der viel zitierten, aber vermutlich wenig gelesenen »berühmten Dokumente der UFO-Forschung« ist der aus Frankreich stammende COMETA-Report. Von 12 Personen, dem privaten COMité d'Études Approfondies (»Komitee für eingehende Studien«) erstellt, bietet der Report eine Übersicht über den Stand der französischen UFO-Forschung und die Ansichten der Forscher selbst zum Phänomen. Dieser Artikel bietet eine deutschsprachige Übersicht über die Inhalte des COMETA-Reports sowie eine Beurteilung und eine Vorstellung offener Fragen zum Bericht.

Der COMETA-Report wird in der UFO-Literatur in den letzten zehn Jahren stetig erwähnt. Zwischen den Zeilen einiger Bücher gelesen, setzt sich etwa folgendes Bild dazu zusammen:

- Mit dem COMETA-Report haben sich Offizielle in Frankreich eindeutig für eine Verfolgung des UFO-Thema festgelegt und eine behördlich unterstützte Fallbearbeitung geschaffen.
- Im COMETA-Report wird die extraterrestrische Hypothese (ETH) als wahrscheinlichste Möglichkeit als Erklärung von UFOs eingestuft.
- Das UFO-Thema wird als für die Nationen wichtig eingestuft, auch unter dem Aspekt der nationalen Sicherheit, aber auch zur Förderung der wissenschaftlich-technischen Entwicklung.
- Mit dem Stichwort COMETA-Report verbindet man in manchen Ländern das Beispiel Frankreich als eine der positiven Ausnahmen von staatlich unterstützter UFO-Forschung.

Wer als UFO-Interessierter unterwegs ist, wird sich sicherlich darauf vorbereitet haben, gefragt zu werden, warum man denn die Existenz von UFOs für möglich hält, was es für Beweise gibt. Da machen sich z. B. als Antwort einige gute UFO-Fälle, einige solide Buchtitel, die Aufzählung der mittlerweile frei

gegebener UFO-Akten diverser Länder, besonderer Tagungen, Ausschüsse, Komitees ganz gut. Wenn nun auch noch Frankreich eine offizielle Stelle betreibt, die UFO-Fälle entgegen nimmt, untersucht und »echte«, sprich bestätigte, ungeklärte UFO-Fälle dabei übrig bleiben, dann ist man eigentlich argumentativ recht einfach aus dem Schneider.

Nun sollte man aber dennoch grob wissen, was den COMETA-Report ausmacht, bevor man ihn als »Beispiel Frankreich« in die Waagschale wirft. In dieser Analyse wird dazu ein Überblick versucht.

Der COMETA-Report ist ohne Schwierigkeiten per Internet zu beschaffen/herunterzuladen. Gibt man das Suchwort in Google ein, erhält man Vorschläge dazu, u. a. auch von Wikipedia. Unter Wikipedia wird man allgemeiner zum Stichwort »Ufologie« gelenkt und bekommt – man dankt der Aufarbeitung, und damit Unterstützung des Themas! – ein wunderbares Inhaltsverzeichnis, auch darunter eine Auflistung der »Studien, Untersuchungen und Konferenzen« [1]. Der COMETA-Report ist genau dort aufgeführt und in Form zweier PDF-Dateien als englische Übersetzung herunterzuladen [2]. Es braucht nicht weiter erwähnt zu werden, dass man dann zu all den Begriffen, Namen, Organisationen per Google heftig weiter recherchieren kann. Das verfolgen wir hier nicht, sondern wollen uns

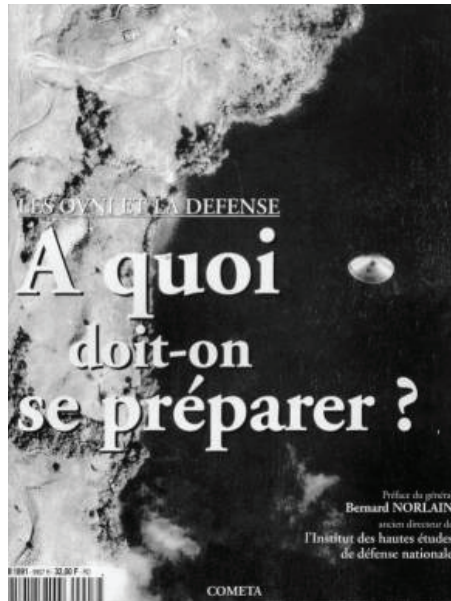
zunächst darauf beschränken, was man denn in den zwei PDF-Dateien angeboten bekommt (und ob man sie – ohne sich damit die Finger zu verbrennen – als positive Beispiele von Beweise nennen sollte).

Es handelt sich um einen Umfang von etwa 90 Seiten (die Seitenangaben sind gering lückenhaft). Als grobe Gliederung seien zu nennen:

- die Vorworte, Hypothesen und einleitenden Worte nebst Inhaltsverzeichnis – etwa 6 Seiten
- Fallbeispiele – etwa 18 Seiten
- zu den Organisationen, Methoden und Hypothesen – etwa 30 Seiten
- UFOs und Verteidigung (mögliche strategische Planung, Einflüsse der Raumfahrt, Wissenschaft, Technik, Religion, Politik, Medien) – etwa 15 Seiten
- Schlussfolgerungen und abgeleitete Anforderungen – etwa 4 Seiten
- Verschiedene Anhänge (Radarfälle, Sichtungen von Astronomen, Leben/Kolonisation im All, Desinformation zum Roswell-Fall, eine UFO-Chronologie, Reflexion der psychologischen, soziologischen, politischen Aspekte) – etwa 13 Seiten
- Literaturangaben und Stichwortverzeichnis – etwa 3 Seiten

Und das macht gleich klar, dass in diesem Report das UFO-Thema unter verschiedensten Blickwinkeln einer Gesellschaft behandelt wird. Der Report ist das Ergebnis einer unabhängigen Studie über UFOs aus dem sogenannten COMETA-Komitee, die dann in eine Gesellschaft überführt wurde. COMETA, unter

der Schirmherrschaft des Instituts für Verteidigungsstudien, wurde 1995 ins Leben gerufen, um unter der Projektleitung von General Denis Letty (Air Force) sozusagen ein Update des Reports über UFOs eines damals dazu gebildeten Komitees aus dem Jahre 1976 anzufertigen. Wesentlich verflochten – durch Teilnehmer der Gruppe, durch bereit gestelltem Material u.a. Unterstützungen – ist COMETA



Cover der französischen Ausgabe des COMETA-Reports mit dessen Originaltitel, »UFOs und Verteidigung – Auf was müssen wir uns vorbereiten?« (»Les Ovni Et La Defense: A quoi doit-on se préparer?«)

mit der CNES (seit 1962 französisches Pendant der NASA). Diese arbeitet mit der ESA (europäische Weltraumbehörde) zusammen und hat als eine ihrer Organisationen die GEPAN (Groupe d'étude des phénomènes aérospatiaux non-identifiés – »Studiengruppe für nicht identifizierte Luft- und Raumfahrtphänomene«, 1977 mit UFO-Fragen beauftragt) und seit 1988 als Ablösung die SEPRA (Service d'expertise des phénomènes de rentrée atmosphérique – »Sachverständigenabteilung für Wiedereintrittsphänomene in der Atmosphäre«, neben den UFO-Fragen vor allem die Re-Entry-Verfolgung) unterstellt. Insofern wird das Schlagwort »CO-

META« im Ausland auch mit einer offiziellen Stelle Frankreichs gleichgesetzt, die sich der ganzen Gesellschaft verpflichtet fühlt.

Sowohl GEPAN wie auch SEPRA sollen mehrere Reports über all die Jahre erstellt und veröffentlicht haben. Es ist mir bislang nicht anders begegnet, als dass man speziell den Report von der COMETA zitiert und hochhält. Dieser ist im französischen Wochenmagazin »VSD« 1999 nach etwa dreijähriger Erstzeit veröffentlicht worden.

Durchaus anders als nach den Gepflogen-

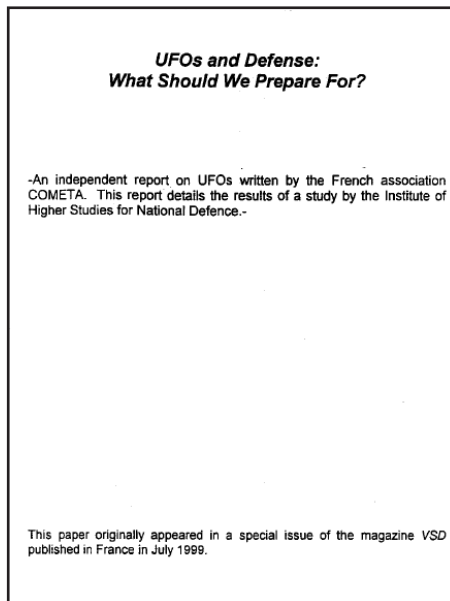
heiten anderer Länder spricht COMETA all seine Teilnehmer und Förderer aus. So begegnet man Namen aus CNES (Prof. André Lebeau), dem Institut für Verteidigungsstudien (General Bernard Norlain), SEPRA (Jean-Jaques Velasco), der Gendarmerie, des Verteidigungsministeriums, der Luftwaffe Air France, aus der Wissenschaft und aus dem Kreis der zivilen Piloten.

Als Fallbeispiele werden dargestellt:

- M. Giraud, Mirage-IV-Pilot, 7. März 1977 in der Gegend von Dijon: Die zwei Piloten sehen ein stark leuchtendes Objekt, welches sich zweimal (es sei denn, nach dem ersten Entfernen erschien ein zweites, identisches Objekt) auf Kollisionskurs nähert und trotz Flugmanöver nicht abschüteln läßt. Es wird von der Radarstation nicht aufgezeichnet; trotz Überschallgeschwindigkeit ist kein Überschallknall in der Gegend wahrgenommen worden.
- Anonymer Kampffliegerpilot (gibt sich später als Colonel Claude Bosc zu erkennen), 3. März 1976 auf einem Solo-Trainingsflug Rennes-Nantes-Poitiers-Tours: Ein grünlich-fluoreszierendes Licht steigt vom Grund in 1–2 Sekunden in eine Höhe von 7500 m auf und kommt dann auf Kollisionskurs herunter auf 6000 m, wo der Kampfflieger fliegt. Es füllt die ganze Frontscheibe aus und wird auf 1–2 m im Durchmesser geschätzt. Es hat einen ebenfalls fluoreszierenden Schweif. Es entfernt sich sehr schnell (Gesamtsichtung 5 Sekunden). Es wird nicht von der Radarüberwachung gesehen, aber von zwei anderen Piloten aus der Entfernung. (Anmerkungen: Das

begegnete Objekt ähnelt dem des GEP-Falles 19780700 A, dort wurde allerdings kein Schweif erwähnt.)

- Air-France-Flug AF 3532 am 28. Januar 1994 in der Nähe Seine-et-Marne: Mindestens drei Cruz-Mitglieder sehen in zirka 50 km Entfernung ein geschätzt 250 m großes, braunes, sphärisches Objekt, welches beim Kreuzen der Flugbahn der AF 3532 dann seine Form in »länglich« verändert und plötzlich unsichtbar wird. Die Radarüberwachung nimmt es für 50 Sekunden wahr und bemerkt ebenfalls ein plötzliches Verschwinden.



Titelblatt der englischsprachigen Übersetzung des COMETA-Reports

- Lakenheath, England, 13–14. August 1956: Am Ort des später sich ereignenden Falles »Rendlesham Forest« – ein amerikanischer Luftwaffenstützpunkt – wird ein sich bewegendes und ein verharrendes fliegendes Objekt per Radar aufgezeichnet. Andere Augenzeugen bestätigen dieses helle Objekt, ein gestartetes Kampfflugzeug berichtet von einer blockierten Bordkanone und

von außergewöhnlichen Manövern des Objekts (starke Geschwindigkeitsänderungen ohne Beschleunigungsübergänge). Trotz Überschallphasen hört keiner einen Überschallknall.

- RB-47-Bomber, Mississippi-Louisiana-Utah-Dallas, 17. Juli 1957: Die dreiköpfige Bomber-Crew empfängt Signale, die nicht dem Bodenradar entstammen können. Ein Objekt wird als intensives bläulich-weißes Licht gesichtet, ein Objekt von mehreren Bodenradars bestätigt. Das angenommene Objekt manövriert von einer zur anderen Flugzeugseite, ist mal zu sehen, mal nicht, auch auf dem Radar zweitweise

verschwunden, fliegt Überschall und heftet sich längere Zeit trotz Flugmanöver des Bomber exakt 18 km/1500 m unter den Bomber.

- Teheran, 18./19. September 1976: Ein intensiv leuchtendes rechteckiges oder zylindrisches Objekt wird vom Kontrollturm des Flughafens gesehen, die Luftwaffe sieht das Objekt ebenfalls, schickt erst ein F-4 Kampfflugzeug, und nach dessen Rückkehr ein zweites. Bei beiden fällt der Funkkontakt und die Bedienung der Raketenbedienungseinrichtung bei Annäherung an das UFO aus. Das Licht wird teils als bläulich-weiß pulsierend und in der Mitte des Objekts ein rötlich kreisendes Licht bis ständig über diverse Farben wechselnd beschrieben. Ein kleineres Objekt verlässt das UFO und sinkt bis zum Boden ab (diese Passage wird hier nicht näher beschrieben, wohl aber häufiger in den Darstellungen anderer Literatur).
- Russland, Region Pereslavl-Salesski, östlich Moskau, 21. März 1990: Eine 100–200 m große Scheibe fliegt zwischen 100–7000 m Höhe, schwebt, fliegt dann aber die dreifache Geschwindigkeit moderner Kampfflugzeuge, scheinbar ohne eine eigene Trägkeit zu besitzen.
- San Carlos de Bariloche, Argentinien, 31. Juli 1995: Flug AR 674 – Boeing 727 – erlebt beim Landeanflug, dass die Pistenbeleuchtung ausfällt. Nach Warteschleifen setzt die Boeing erneut zur Landung an, erneut fällt die Beleuchtung aus, zeitgleich schwebt ein etwa passagierflugzeuggroßes Objekt mit drei Lichtern (das mittlere rot) parallel zum landenden Flugzeug, verharrt und steigt dann senkrecht nach oben, wobei es leuchtend wird. Ein zweites Flugzeug in der Warteschleife sowie Bodenpersonal und Einwohner aus San Carlos bestätigen die Beobachtungen.
- Antananarivo, Madagaska, 16. August 1954: Insgesamt mehrere hundert Zeugen beobachten ein grün, metallisches, etwa 40 m großes Objekt, welches sich nähert und Landebeine ausfährt. In einer Höhe von 50–100 m überfliegt es die Stadt, Tiere werden unruhig und die Lampen einiger Geschäfte verlöschen. Es entfernt sich und wenig später wird 150 km entfernt ein identisches Objekt gesichtet (wozu – wenn es das gleiche Objekt sein sollte – es 3000 km/h hätte fliegen müssen).
- Ungenannter Pilot im eigenen Haus bei Dijon, 9. Dezember 1979: Der Zeuge und dessen Frau beobachten 250 m entfernt über den angrenzenden Felder in 3–15 m über dem Boden ein 20 m großes, 7 m hohes Objekt, welches die Form zweier Untertassen hat, die Unterseite klar abgegrenzt und dunkler. Es schwebt über dem Boden, ist metallisch grau, ohne Lichtemission. Drei Lichter oszillieren sehr schnell, es macht keine Geräusche, keine Turbulenzen am Boden, hinterlässt keine Bodenspuren und schwebt erst langsam – wie ein startender Hubschrauber – dann aber sehr schnell horizontal in wenigen Sekunden bis zum Horizont (wobei die Lichtoszillation zuzunehmen scheint)
- Kapustin Jar, Astrachan, Raketenstation in Rußland, 28.–29. Juli 1989: Sieben Zeugenberichte schildern bis zu drei UFOs zeitgleich mit abrupten Starts/Stopps, die einem Kampfflugzeug ausweichen, aber trotz Überschallgeschwindigkeiten lautlos sind. Zwei Zeugen schildern eines als 4–5 m großen Diskus mit hellem Licht von der Kuppel. Ein Zeuge berichtet von grünem, floriozierendem Licht, welches in einen Raketenschacht gerichtet ist, dann wird das Terrain gleich einem Suchkegel abgeleuchtet. Die Objekte können über zwei Stunden beobachtet werden.
- Valensole, Alpes-de-Haute-Provence, 1. Juli 1965: Ein Lavendel-Bauer schleicht in aller

Frühe – durch ein zischendes Geräusch aufmerksam gemacht – sich bis zu 10 m zu einem Objekt auf 6 Stützen. Zwei kleine Wesen sind zu sehen, einer richtet einen Gegenstand auf ihn, er wird für etwa 15 Minuten bewegungsunfähig. Die zwei steigen in das Objekt, sind unter der Kuppel von außen zu sehen. Das Objekt steigt mit lautem Geräusch senkrecht empor und entfernt sich dann sehr schnell (schneller als ein Jet) horizontal. Die Gendarmerie sichert Bodenabdrücke, bestätigt das Vertrocknen von Lavendelpflanzen entlang der Flugbahn. Der Zeuge leidet monatelang unter Lähmungen und schläft viel.

- Cussac, Département Cantal, 29. August 1967: Zwei Kinder (der Junge 13-jährig) werden über ihren Hund auf eine Kuh, die im Begriff ist, die Umzäunung zu überspringen, aufmerksam. Dabei fallen ihnen vier schwarze Wesen (1,20 m) auf der anderen Straßenseite auf. Einer dieser blendet die Kinder mit einer Art Spiegel. Die Wesen ziehen sich in ein sehr hell leuchtendes Flugobjekt zurück, welches mit zischendem Laut abhebt, in einer Spiralbahn sehr schnell empor steigt und die Gegend in einem schwefeligen Gestank zurücklässt. Ein Gendarm bestätigt den Geruch, andere Zeugen das zischende Geräusch, es werden Bodenabdrücke gesichert. Die Zeugen leiden mehrere Tage an tränenden Augen und Unwohlsein.
- Trans-en-Provence, Département Var, 8. Januar 1981: Ein Zeuge arbeitet in seinem am Ortsrand liegenden Anwesen am Pumpenhaus, als er durch eine Lichtreflexion auf ein landendes ovales Objekt aufmerksam wird. Dieses hat keinerlei Flügel oder Antriebsvorrichtung und setzt auf einem Gestell auf dem Boden völlig lautlos auf. Nach wenigen Sekunden steigt es sehr schnell auf. Bodenabdrücke weisen auf einen sehr schweren Gegenstand hin, Boden-

bzw. Pflanzenproben erweisen sich als in ihrem Chlorophyllhaushalt gestört, so, als wenn man sie energiereicher elektromagnetischer Strahlung aussetzt.

- Nancy, Département Meurthe-et-Moselle, 21. Oktober 1982, auch als Amaranth-Fall bekannt: Der im Garten arbeitende Zeuge bemerkt ein langsam sich näherndes Flugobjekt, oval, 1 m im Durchmesser, 80 cm hoch, welches für 20 Minuten etwa 1 m über dem Boden schwebend 3–4 m entfernt lautlos verharrt. Das Objekt erscheint auf der Unterseite metallisch poliert berylliumfarben, oben grün-blau, der Zeuge bemerkte keine Temperaturveränderung bzw. elektrisches Empfinden. Das Objekt steigt sehr schnell hoch, wobei die Grashalme sich unter ihm senkrecht aufrichten. Die Vegetation im Bereich des schwebenden Objekts scheint vertrocknet, so, als wenn sie 20 – 30 kV/m ausgesetzt gewesen war.
- Paris-Lille, 29. September 1988 (aufgeklärt): Ein großer, roter Ball, eingehüllt in dichtem Rauch und mit Lichtreflexionen überquerte in wenigen dutzend Metern vor dem Zeugen die Fahrbahn, rollte sie ein Stück entlang und kam in einem Feld zum Halten. Der Zeuge rief die Gendarmerie und wurde mit seiner Familie zu Untersuchungen ins Krankenhaus gebracht. Weil man den Re-Entry COSMOS 1900 mit einem Nuklearreaktorteil erwartete (allerdings war dieser zu dem Zeitpunkt über dem Indischen Ozean), riegelte die Polizei die Fernstraße ab und rückte mit Geigerzählern an. Man fand einen mit vielen kleinen Spiegeln besetzten, 1,50 m großen Dekorationsgegenstand des Jean-Michel-Jarre-Konzerts, der nach London gebracht werden sollte, welcher in Styropor verpackt war, das zerkrümeln den Nebелеffekt erbrachte.
- Helles Glühen in der Region Dombes, 10. März 1979 (aufgeklärt): Vier Zeugen (davon drei unabhängige Parteien) melden uner-

klärliches Licht und Geräusche. Zeuge 1: Eine bläuliche Masse, 15 m im Durchmesser, oval, deren Helligkeit veranlasste, die Straßenbeleuchtung abzuschalten. Zeuge 2+3: Ein starkes blaues Licht näherte sich 2 m über ihrem Wagen, dieses erlosch, als links und rechts vom blauen Licht ein oranges Licht erschien. Zeuge 4: Ein Fischzüchter berichtete, dass in einer Hälter alle Fische in der Nacht gestorben seien, ein dumpfes Geräusch hatte er wahrgenommen. Ursache: Eine 10-kV-Stromleitung – 30 Jahre alt – war verschmort (unter Lichteffekten durch Kurzschluss), hatte dabei die Fotozellen der Straßenbeleuchtung beeinflusst und das flüssig heruntertropfende Aluminium vergiftete die Fische.

Die Fälle sind durch Überschriften geordnet und als Gruppen gekennzeichnet: Berichte französischer Piloten, Pilotenberichte aus aller Welt, Sichtungen am Boden, Nahbegegnungen in Frankreich, aufgeklärte Fälle als Gegenbeispiele.

Einige Fälle sind mir in anderer Literatur begegnet und nach meinem Eindruck dort ausführlicher dargestellt.

Es folgt die Beschreibung der Organisation der UFO-Forschung unter dem Dach der CNES. 1977 wurde die GEPAN ins Leben gerufen, wo Ingenieure und technisch versiertes Personal die Fälle untersuchten, begleitet von einer 12-köpfigen Gruppe, die den Kontakt zu wissenschaftlichen Gruppen herstellten. Die Fälle wurden von unterschiedlichen Organisationen der GEPAN zugeleitet, diese wiederum veranlasste spezifische Weiteruntersuchungen in Laboren, Instituten, an den Hochschulen, der ETCA (Fotoanalyse), holte Informationen bei Wetterämtern und Radarstationen sowie Daten der Himmelsüberwachung per System ORION ein. Die Hauptzahl der Fälle kam über die Gendarmerie (Sichtungen aus der Bevölkerung), ansonsten vornehmlich aus der zivilen Luftfahrt und der Air France. Die

Mitwirkung und die Aufgabenteilung der beteiligten Stellen wurde jeweils spezifisch und bilateral ausgehandelt. Die Gendarmerie z.B. bekam genaue Verfahrensvorschriften, wenn eine Sichtung der Spurensicherung bedurfte, diese automatisch durchzuführen, und wurde vorbereitend geschult und ausgerüstet. Dieses machte sie bereits vor 1977 (stufenweise ab 1965 und 1974), ab dann jedoch wurde immer zwingend auch die GEPAN mit all den Daten versorgt. Durch dieses Vorgehen konnten in einigen Fällen zeitnah Landes Spuren gesichert werden. Mit der Air France, die seit des 2. Weltkrieges UFO-Informationen sammelt, wurde z.B. mit der GEPAN vereinbart, Radar-daten mindestens einen Monat aufzuheben.

1988 wurde die GEPAN in die SEPRA überführt, der UFO-Erforschungsauftrag zu Gunsten der Verfolgung von Re-Entry-Vorfällen verschoben (vor allem die Untersuchung der Fälle aus der Bevölkerung verlor Kapazität).

Weiterhin werden die Methoden der GEPAN/SEPRA angesprochen, die Berücksichtigung der Zeugen und deren Eigenschaften, der Berichte, der Umstände (Wetter, Sicht, Örtlichkeit usw.), die mögliche Zeugenbeeinflussung (Vorbildung, Medien usw.). Oft haben die Stellen, die die Fälle aufnehmen, derart viel Detailinformationen gesammelt, dass die Fälle ohne weitere Rückfragen und Nachuntersuchungen geklärt werden konnten. Es gab auch Beispiele, wo sich Nachuntersuchungen bis zu zwei Jahre erstreckten.

Die Klassifikation erstreckt sich über

- uneingeschränkt geklärt
- geklärt mit einem Rest Unsicherheit
- ungenügende Daten
- 4–5% ungeklärter Fälle mit guter Datenlage (UAP-Fälle, unidentified aerial phenomena – unidentifizierte Luftraum-Phänomene)

Es wird angemerkt, dass die etwa 200 französischen UAP-Fälle sich bezüglich Auswertung auf Geschwindigkeit, Flugbahn, Geräusche, Formen, physische Effekte usw.

gleichartig mit etwa 1.000 aus dem internationalen Umfeld betrachteten verhalten. Außerdem wird die Existenz von UAP-Fällen herausgestellt, die das physische Vorhandensein von Flugobjekten nahelegen (wegen Landes Spuren, Zeugenverletzungen usw.). Die Trans-en-Provence- und Amaranth-Fälle werden als beachtenswert und beispielhaft eingestuft.

Man findet auch etwas Zahlenmaterial, z.B. dass der SEPRA 13 französische Fälle mit Meldung von Piloten vorliegen, international man aber aus 63 Ländern insgesamt 489 solcher Fälle kennt. Das Zahlenmaterial ist aber nicht in Tabellen übersichtlich gefasst, es bleibt auch bruchstückhaft.

Die GEPAN/SEPRA kann sich nach 20-jähriger Tätigkeit dem Bericht des Generals Twining aus dem Jahre 1947 der USA anschließen: UAPs

- sind real
- haben oft die Form eines Diskus und entsprechen der Größe unserer Flugzeuge
- müssen mitunter als natürliche Phänomene erklärt werden
- müssen wegen ihrer Flugmanöver als piloten- bzw. ferngesteuert eingestuft werden
- werden von Zeugen oft als kugelig oder elliptisch beschrieben, die metallisch wirken, oben eine Kuppel aufweisen, lautlos und in Formationen fliegen

Besonders zu den letzten beiden Punkten wird auf die Fälle Orange 1951, Tours 1976, Luxeuil 1977 und eben Trans-en-Provence und Amaranth hingewiesen.

In Vorbereitung auf eine Hypothesenbildung wird auf die Aspekte

- hohe Geschwindigkeiten und deren Veränderung unter Lautlosigkeit
 - Wirkung der Antriebe auf das Areal bei Nahbegegnungen
 - teilweise Bewegungsunfähigkeit der Zeugen
- hingewiesen, die technische Geräte unse-

res derzeitigen Wissenstandes ausschließen.

Geräuschlose, kraftvolle Antriebe sieht man z.B. nach dem MHD-Prinzip (Magnetohydrodynamisches Prinzip) zukünftig für möglich (in einigen Dutzend Jahren), allerdings sind solche Antriebe nicht im Vakuum vorstellbar. Im COMETA-Report findet man deshalb Spekulationen, dass die UAPs sich möglicherweise außerhalb der Lufthülle doch partikelemittierender Systeme bedienen könnten (es wird auf Prototypen der USA und Russland verwiesen, die zum Ziel haben, die Partikel mit nahe Lichtgeschwindigkeit auszu stoßen). Zudem werden die Projekte NERVA, ORION, DEADALUS genannt (Fusionsprozesse mit Partikelabsonderung).

Es wird auf Parallelen der Fälle verwiesen, bei denen durch die Effekte auf Pflanzen und Zeugen Mikrowellenstrahlung vermutet wurde, und die Entwicklungen von Mikrowellenwaffensystemen der USA, Russland und Frankreich (AFB) erwähnt – ebenfalls eine Situation, wo Elemente von UAP-Sichtungen vielleicht in nicht allzuferner Zukunft mit menschlichen Entwicklungen auf eine nachvollziehbare technisch-wissenschaftliche Ebene gehoben werden können.

Nun spricht der COMETA-Report aber auch deutlich aus, dass trotz der positiven Erwartungen der wissenschaftlich/technischen Fortschritte damit nicht die Existenz von UAPs beispielsweise als außerirdische Fluggeräte bewiesen wäre. Unser Wissensstand beeinflusst lediglich die Vorstellungen, wie wir die Sichtungen erklären.

Bei der Hypothesenbildung findet man auch Gedanken zu folgenden Möglichkeiten:

- Wir sind gefangen – von wem und was auch immer – von Ideen, aus denen wir nicht ausbrechen und die Wirklichkeit nicht analysieren können.
- Auf der Erde gibt es eine Supermacht, weit entfernt von unserem eigenen technischen Entwicklungsstand.

- Ähnlich dazu sind die Ideen von Desinformationspolitik, die bereits vorhandene Möglichkeiten – als Ergebnis des kalten Krieges oder von Extraterrestrischen herangebracht – vorenthalten.
- Ebenfalls ähnlich die Idee: Uns werden holographische Bilder serviert, wobei man kaum Chance hat, solche zu entziffern/erklären.
- Man kann aber auch nicht gänzlich die Existenz natürlicher, noch unbekannter Phänomene ausschließen.
- Letztlich die extraterrestrische Hypothese.

Zur ETH wird ausgeführt, dass die zunächst unüberwindlich erscheinenden Distanzen relativiert werden durch den Gedanken, es könnten Asteroidenhaufen existieren, die Leben bergen und vor Meteoriten schützen, geäußert z. B. von den Astronomen Jean-Claude Ribes und Guy Monnet. (Anmerkung: »Zwar trennt das Einstein-Prinzip, aber man könnte ja in Etappen reisen«, so ging es schon seit Jahrtausenden auf der Erde in und durch unwirtliche Gebiete).

Natürlich begegnet man im COMETA-Report auch Betrachtungen, wer das UFO-Phänomen noch erforscht und wie.

USA: Hier sind wir natürlich mal wieder beim Condon-Report. Doch der wird nur sehr kurz abgehandelt. Im wesentlichen wird beschrieben, dass der Schlussbericht von Prof. Condon dessen persönliche (oder beauftragte) Sichtweisen beinhaltet, dass z. B. die AIAA das damalige Vorgehen heftig kritisierte und dass in den USA – die Freigaben der Akten aus dem Freedom of Information Act beweisen es – weiter UFO-Forschung betrieben wird.

Erwähnt wird auch Marie Galbraith, die – unterstützt von Laurance Rockefeller – in der Welt die »besten« UFO-Fälle sammelt, auch die Zusammenarbeit der größten amerikanischen UFO-Gesellschaften versucht weiterzubringen. Es entstand aus der Zusammenarbeit der Organisationen CUFOS, MUFON und FUFOR

das Buch »Unidentified Flying Objects Briefing Document – The Best Available Evidence«, [3] welches sie an mehr als tausend prominente, einflussreiche Personen verschickte! (Anmerkung: Da schauen wir per Rezension auch demnächst rein). Man findet auch Namen wie Peter Sturrock oder Colonel Corso mit seinem Buch »The Day After Roswell«, jedoch wird deren Material nur bruchstückhaft dargestellt oder kommentiert.

England: Nick Pope hat auch im COMETA-Kreis Bekanntheit erreicht. An seinen Aussagen wird viel gemessen. Aber nicht alles. Es wird sehr gut für möglich gehalten, dass – zeitlich vor und – neben dem von Pope beschriebenen UFO-Desk eine geheime Abteilung UFO-Forschung betreibt (und das dann wahrscheinlich im gewissen Schulterschluss mit den USA). Der COMETA-Report verweist auf das Buch von Timothy Good, »Above Top Secret«.

Russland: Es findet die Akademie für Wissenschaften Erwähnung, die auch das UFO-Thema seit 1979 aufgriff (Migulin und Platov als Köpfe der Gruppe für Anomalistik, 1992 wurde von Platov »UFOs and Modern Science« veröffentlicht). Beide schlugen in der Zeit eine Zusammenarbeit mit SEPRA vor, die durch die CNES nicht aufgegriffen wurde. 1991 wurde UFO-Material von 1982–1990 teilweise freigegeben, 1994 veröffentlichte Colonel Boris Sokolov Material der Jahre 1978–1988, 1990 bringt die Zeitung Rabotschaja Tribuna von General Maltsev mit dem Fall Pereslavl-Saleski, östlich Moskau, 21. März 1990 (s. o.)

Im Teil 3 des COMETA-Report werden mögliche Konsequenzen der ETH ausgeführt. Die ETH wird schon deshalb nicht ausgeschlossen, weil es eben ungeklärte UAP-Fälle seit 1944 gibt, weit vor der Zeit, als amerikanische Tarnkappenbomber bzw. Geheimentwicklungen vielleicht hinter UFO-Sichtungen stecken könnten (dieses wird frühestens ab 1977 als möglich eingeräumt). Die Überlegungen zu

denkbaren Konsequenzen werden gleich zu Beginn als reine Spekulation eingestuft, bedarf es z.B. bei strategischen Planspielen, wobei die ETs die Rolle möglicher Gegner einnehmen, des genauen Wissens, wer sie sind, woher sie kommen, was all ihre Fähigkeiten, ihre Kultur, ihre Werte und ihre Absichten sind. Es wird auf das Fallmaterial verwiesen, welches all dies nicht beantwortet.

Insofern ist es dann nicht verwunderlich, dass man den bereits bekannten Fragestellungen begegnet und keine Antworten darauf bekommt:

- Könnten die ETs bereits Kontakte zu einem bestimmten Land aufgenommen haben? Kann man solches an der Reaktion der Länder erschließen?
- Haben sich ETs in Asteroidenhaufen/im Sonnensystem eingerichtet und fürchten die Nukleartests, und deshalb eine regelmäßige Beobachtung der Erde?
- Wie müsste z.B. Frankreich sich als Land organisatorisch auf einen Kontakt vorbereiten?
- Wie müsste man Luftpersonal auf UAP-Begegnungen vorbereiten?
- Wie lief prinzipiell eine Begegnung zwischen Einheimischen eines Planeten und Fremden ab (welche Stufen könnte eine Kontaktherstellung haben, welche Einflüsse auf Religion, Politik, Wirtschaft und Medien würde es geben...)?

Als Schlussfolgerungen und Forderungen zwecks Vorbereitung eines möglichen Kontakts mit ET werden folgende – auch nicht neue – Punkte ausgesprochen:

- Alle Beteiligten (Politiker, Militär, Verwaltung, Piloten) benachrichtigen/unterrichten.
- Die SEPRA entsprechend materiell und personell aufrüsten.
- Raumüberwachungs- und Ausweich- (Antikollisions-)Systeme weiterentwickeln.
- Eine übergeordnete Stelle schaffen, zwecks Koordination aller Behörden, die auch den Kontakt zu Organisationen anderer Staaten

führt.

- Letzteren Kontakt zu anderen Staaten herstellen (Schaffung einer politischen und strategischen Allianz).
- Vorbereiten der durchzuführenden Schritte bei einer Begegnung mit einem UFO.
Es folgen die Anhänge:
- Radarerfassung in Frankreich (zivile Einrichtungen sehen nur Objekte, welche mit Transponder Antwortsignale rücksenden).
- Sichtungen durch Astronomen von Jean-Claude Ribes (Angeblich sehen Astronomen niemals UFOs, heißt es von Kritikern. Hynek und Sturrock hatten dazu Umfragen gemacht, Astronomen sehen schon welche, sie teilen dies jedoch höchstens anfragenden Wissenschaftlern mit).
- Leben im Universum (sehr kurze Abhandlung über SETI).
- Die Kolonisation des Weltalls (Marsprogramm, Alpha, Ökosystemuntersuchungen, Mondstationen als Sprungbrett ins All, Stationen gemäß O'Neill).
- Der Fall Roswell (und weitere Aktionen der USA zur Desinformation) – letztlich nichts Neues.
- Eine Chronologie zu UFO-Fällen (ab Kenneth Arnold 1947 zeitlich rückwärts) – ebenfalls nichts Neues.
- Gedanken über psychologische, soziale und politische Aspekte des UFO-Phänomens (Hintergrundmaterial zum Teil 3: Anthropozentrischer Humanismus, einige Haltungen von Politikern, US-Geheimhaltungspolitik) – ebenfalls keine neuen Details.

Frankreich bekennt sich seit vielen Jahren zum UFO-Thema als ernster Fragestellung. Obwohl man mit der Ablösung der GEPAN durch SEPRA eher den Eindruck bekam, dass die Bearbeitung der UFO-Fälle (vor allem die durch die Gendarmerie von jedermann gemeldeten) im Aufwand rückzufahren seien, ist das UFO-Thema unverändert im Blick und, der COMETA-Report ist der Beweis, man hält

es für nötig, über das Thema – und sei es in größeren Abständen – zu informieren. Damit ist ausreichend erklärt, dass der COMETA-Report in der Literatur als »Beispiel Frankreich« gern zitiert wird.

Im COMETA-Report wird die ETH deutlich favorisiert, die UFOs – durch Aufzählung ihrer Eigenschaften – in ihren Kriterien einschränkend dargestellt. Wir in der GEP haben dort eine weiter gefasste Definition und ein offeneres Verständnis. Wenn man dann noch berücksichtigt, dass die ganze Passage im Teil 3 zu den Konsequenzen der ETH mehr als philosophische Betrachtung denn als Berücksichtigung von solidem Material (Versuchsergebnisse, Statistiken) zu sehen ist, bekommt man an einigen Stellen Zweifel an der Durchgängigkeit einer unumstrittenen wissenschaftlichen Arbeitsweise. Zudem hat man einige Falldarstellungen auch schon ausführlicher erlebt und so liest sich der COMETA-Report nicht wie ein Buchtext, der für einen dritten Leser zur Verbesserung des Leseflusses und des Verständnisses mit Anwendung des Lektoratswissens aufbereitet wurde. Für wen wurde er erstellt? Für Leser aus Ministerien, die politische, taktische Planspiele der SEPRA zwecks Rechtfertigung von deren Existenz geboten bekommen müssen? Da eine Übersetzung ins Englische eine Weile auf sich warten ließ, war er auf jeden Fall nicht für den internationalen Buchmarkt erstellt. Aus diesen Gründen würde ich persönlich den COMETA-Report nicht als den am besten geeigneten Text für Einsteiger ins UFO-Thema empfehlen. Da gäbe es andere Literatur. Das heißt aber nicht, dass ich UFO-Interessierten den Report nicht zum Lesen empfehlen würde. Man muss eben um die eingangs gestellte Frage wissen – was man sich einhandelt, den COMETA-Report als Pro-Argument/Beweis für die Existenz des UFO-Phänomens ins Feld zu führen, welche Randbedingungen dieser Report mit sich bringt. Diese Ausführungen ge-

ben eine Reihe von Eindrücken. Da während deren Erstellung mir bereits erste Kommentare, weitere Materialien (z.B. hat sich die GfA vor Jahren damit ausgiebig befasst [3]) als Rückmeldung geschickt wurden, hoffe ich, dass von anderen solche Ergänzungen/Korrekturen zum Thema COMETA-Report in den folgenden **jufofs** beige-steuert werden. Im Internet gibt es viele Bemerkungen zum COMETA-Report, von dessen angeblicher Brisanz (die ich nicht so ganz nachvollziehen kann), über die zwielichtige Art der Veröffentlichung, bis hin zu persönlichen Diffamierungen (einige Teilnehmer von COMETA seien regelmäßig in Räumlichkeiten von UFO-Sekten zu sehen). Es gibt also noch viel zu sagen zu diesem Thema.

Literatur

- [1] Wikipedia (Hrsg.): *Ufologie*. <http://de.wikipedia.org/wiki/Ufologie>, Abruf am 9. April 2013
- [2] COMETA: *UFOs and Defense: What Should We Prepare For?* http://www.ufoevidence.org/newsite/files/COMETA_part1.pdf, http://www.ufoevidence.org/newsite/files/COMETA_part2.pdf, Abruf am 9. April 2013
- [3] Berliner, Don: *Unidentified Flying Objects Briefing Document – The Best Available Evidence*. <http://www.openminds.tv/wp-content/uploads/Rockefeller-Briefing-Document.pdf>. Abruf am 9. April 2013
- [4] Lietz, Haiko: UFOs in den Medien. Analyse der Berichterstattung über die COMETA-Studie, 1999–2001. Mit Kommentaren von Danny Ammon, Michael Schetsche und Edgar Wunder In: Zeitschrift für Anomalistik 6 (2006), Nr. 1+2+3, S. 12–57. Aufzufinden auch unter http://www.anomalistik.de/images/stories/pdf/zfa/zfa2006_123_012_lietz.pdf, Abruf am 9. April 2013



Literatur

Neuerscheinungen der letzten Monate

Hartwig Hausdorf: Götterbotschaft in den Genen Wie wir wurden, wer wir sind

Die Genforschung macht bei der Entschlüsselung der menschlichen DNS große Fortschritte, doch zahllose Gensequenzen bleiben der Wissenschaft ein Rätsel. Welchem Zweck dienen sie? Entzieht sich ihre Existenz menschlicher Logik? Oder: Sind das Spuren außerirdischer Eingriffe?

Hartwig Hausdorf zeigt anhand neuer spektakulärer Fakten und Funde, dass die Evolution nicht so verlief, wie es uns Anthropologen und Paläontologen weismachen wollen. Vielmehr sprechen dramatische Entführungen dafür, dass sich außerirdische Intelligenzen des menschlichen Erbguts bedienen und unseren Genpool bis zum heutigen Tage nachhaltig manipulieren. Doch wozu dienen diese Eingriffe? Hartwig Hausdorf kommt zu einer völlig neuen, atemberaubenden Schlussfolgerung.

Bislang präsentierte uns die Anthropologie einige Ur-Ur-Ur-Ahnen, die in schnurgerader Linie zum Homo sapiens führten. Doch immer neue Funde bis dahin unbekannter Vorfahren bringen das Darwin'sche Modell durcheinander. Verlief unsere Entstehungsgeschichte womöglich ganz anders, als die Wissenschaft uns glauben machen will?

Hartwig Hausdorf ist der festen Überzeu-



gung: Nichts geschah rein zufällig, vielmehr haben außerirdische Intelligenzen seit Urzeiten in die Evolution eingegriffen. Gestützt durch neueste Knochenfunde, schaurige Artefakte, uns heute unverständliche Kulthandlungen und jahrtausendealte Überlieferungen, veranschaulicht er, wie fremde »Götter« den Menschen geschaffen und seine Entwicklung entscheidend beeinflusst haben.

Nur so lässt sich die Existenz des Homo florensis erklären, eines kleinwüchsigen Wesens, das weitaus geschickter im Umgang mit Werkzeugen war, als sein pampelmusen-großer Kopf nach gängiger Theorie vermuten ließe. Nur so wird stimmig, dass Neanderthaler und Cro-Magnon-Mensch eine Zeit lang friedlich nebeneinander existiert haben. Sogar das Vorhandensein von Genen, deren Funkti-

on wir nicht verstehen, und genetische Defekte sowie Autoimmunerkrankungen fügen sich schlüssig ins Bild ein.

Doch es bleiben Fragen: Warum manipulieren die fremden Intelligenzen überhaupt unsere Gene? Sind sie womöglich auf menschliches Erbgut angewiesen? Und was könnte das wiederum für das UFO-Phänomen bedeuten?

Verlagstext

Das Buch liest sich flüssig und ist auch oberflächlich gesehen spannend aufgebaut. Viele Hinweise, die seine Argumentationskette stützen sollen, sind mit Quellen belegt, andere aber auch nicht. Natürlich mag es un-



geklärte Punkte in unserer Evolution geben. Aber weisen sie wirklich darauf hin, dass eine außerirdische Rasse in den Evolutionsprozess eingegriffen hat und uns genetisch manipulierte? Und werden diese Eingriffe im Rahmen von UFO-Entführungen fortgeführt? Wie üblich... viele offene Fragen, diverse Theorien und noch mehr Spekulationen... **hwp**

256 Seiten, gebunden

ISBN 978-3776626957, 19,99 €

Herbig Verlag, www.herbig.net
München, 2012

Erich von Däniken:
Der Mittelmeerraum und seine
mysteriöse Vorzeit
Rätselhafte Bauten, unglaubliche
Fakten und als falsch
entlarvte Lehrmeinungen

Wir leben angeblich in einer Wissensgesellschaft. Doch es gab Dinge in unserer Vorgeschichte, »von denen wir keinen blauen Dunst haben«, schreibt Bestsellerautor Erich von Däniken in seinem neuen, hochspannenden Buch. Steinerne Bauwerke von Meisterhand, rätselhafte unterirdische Anlagen, geometrisch ausgerichtete Steinkreise, die atemberaubenden Pyramiden von Ägypten - wer waren die Baumeister? Und vor allem: Woher hatten sie dieses unglaubliche Wissen?

Detailliert belegt Erich von Däniken die Vermessung ganzer Länder, und dies schon vor Jahrtausenden. Hunderte von steinzeitlichen Heiligtümern liegen in denselben Distanzen zueinander, bilden gigantische Quadrate und Dreiecke. »Es wird Zeit, hellhörig zu werden. Wer ist für das

geometrische Raster über unseren Ländern verantwortlich? Wer vermaß vor Jahrtausenden die Erde?« Sind wir alle nur die Bewohner eines globalen zoologischen Gartens, der von irgendwem in Planquadrate und Sektoren aufgeteilt wurde?

Wie war das alles möglich? Die klassische Archäologie gibt darauf keine Antworten. Schlimmer noch: Sie scheint sich nicht einmal dafür zu interessieren. Drohen wir alle zu »Mitläufern des Desinteresses« zu werden, wie Erich von Däniken beklagt?

Nicht alle, denn der Autor öffnet seinen Lesern die Augen - mit brillant recherchierten Fakten und 160 Abbildungen. Er berichtet von »unmöglichen Bauten« in Europa und in der Mittelmeerregion, schildert »verrückte Tatsachen« und entlarvt schonungslos falsche Lehrmeinungen.

In der Großen Pyramide existieren rund ein Kilometer Gänge, Korridore und Räume. Weil sie allesamt in Kammern führen, müssen sie vor dem Pyramidenbau geplant worden sein. Eine derartig komplizierte Planung passt vorn und hinten nicht in die Zeit des Pharaos Cheops aus der 4. Dynastie. Der kam quasi schnurstracks aus der Steinzeit. Stecken statt seiner der vorsintflutliche Prophet Henoch und sein Sohn Methusalem dahinter? Arabische Überlieferungen versichern, in der Großen Pyramide liegen die Überlieferungen aller Wissenschaften, welche die »Wächter des Himmels« den Menschen beibrachten. »Fin-

den wir irgendwo im Labyrinth der angeblichen Cheops-Pyramide die originalen Bücher Henochs?«

»Offensichtlich bin ich nicht der Einzige, der derartige Fragen aufwirft,« konstatiert



Erich von Däniken. In der Großen Pyramide werden nämlich heimlich Tunnels gebohrt. Von wem? Was wird gesucht? Sollen wir nicht erfahren, wer die Ur-Lehrmeister der jungen Menschheit waren?

Verlagstext

Hier darf der Leser nichts Neues erwarten und so schreibt von Däniken auch selbst, dass das Buch als eine aktualisierte Zusammenfassung seiner älteren Bücher zu verstehen ist und Wiederholungen durchaus gewünscht sind. Es handelt sich um den dritten Bildband einer fünfbändigen Serie, der mit 160 durchgehend farbigen kommentierten Bildern die archäologischen Schauplätze aus dem Mittelmeerraum zeigt, die von Däniken zur Untermauerung seiner Theorien als relevant betrachtet. Selbst wenn man den Theorien von Dänikens nicht zugeneigt ist, lässt sich der Bildband prima als Reiseführer nutzen, denn wenn man schon den Mittelmeerraum bereist, sollte man sich diese archäologischen Stätten nicht entgehen lassen.

hwp

203 Seiten, gebunden, illustriert

ISBN 978-3864450457, 19,95 €

Kopp Verlag, www.kopp.de

Rottenburg, 2012

Armin Kreiner:

Jesus, UFOs, Aliens

Außerirdische Intelligenz als Herausforderung für den christlichen Glauben

Sind wir allein im Universum? Diese Frage bewegt Menschen vom Mittelalter an bis heute. Von UFOs und Begegnungen der »dritten Art« bis hin zur modernen Astrobiologie reicht die Palette der Antwortversuche. Welche Konsequenzen aber hat ein eventuelles Auffinden außerirdischer Intelligenz für den



christlichen Glauben? Was würde das für die Einmaligkeit und Unüberbietbarkeit der Menschenwerdung Gottes in Jesus Christus bedeuten? Muss die Theologie am Ende sogar gegen außerirdische Intelligenz argumentieren? Armin Kreiners Überlegungen dazu sind klar und präzise und verhelfen zu einem eigenen Standpunkt in dieser Frage.

Verlagstext

»Die Wahrscheinlichkeit, dass Außerirdische existieren, mag umstritten sein. Nichts spricht aber dagegen, dass deren Existenz zumindest möglich ist. Das allein liefert einen triftigen Grund, sich Gedanken über die Konsequenzen zu machen. Wer die Behauptung vertritt, die christliche Tradition habe keinerlei Schwierigkeiten mit der Existenz Außerirdischer, sollte erklären und begründen können, warum dies der Fall ist.« Armin Kreiner, Dr. theol., Professor für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Überaus interessant, mal zu ergründen, welche Auswirkungen die Entdeckung einer außerirdischen Intelligenz auf den christlichen Glauben und der Kirche hätte. Treffend auch seine Erkenntnis, dass die Beschäfti-

gung mit dem Thema »*eigentlich viel mehr über uns selbst als über mögliche Aliens lehren kann*«. Lesenswert...

hwp

218 Seiten, gebunden

ISBN 978-3451307010, 17,95 €

Herder Verlag, www.herder.de

Freiburg, 2011

Daniela Machnitzke:

Als die Götter die Menschen erschufen

Gibt es Außerirdische? Und wenn ja, waren sie dann schon einmal zu Besuch auf unserer Erde? Oder leben diese gar mitten unter uns?

Diesen und anderen Fragen geht die Autorin nach. Sie entführt den Leser auf eine Spurensuche in den Bereichen der Mythologie, Religion, Archäologie und Ufologie und findet dabei erstaunliche Antworten. Anhand von Indizienketten legt sie dar, dass die Außerirdischen die ersten Menschen erschufen, wir heute noch ihre Gene in uns tragen und sie immer wieder mit einigen Auserwählten Hybridkinder zeugen. Doch auch die unterschiedlichsten außerirdischen Gruppen stellt sie vor, sowie die verschiedensten Mischwesen, die sie einst kreierten. Zudem nimmt sie die Fahr-

und Fluggeräte der Außerirdischen unter die Lupe, und schlussendlich untersucht sie die Marienerscheinungen von Fatima, die in fast schon unheimlicher Weise die wahren Beweggründe der Außerirdischen offenbaren.

Verlagstext

Haarsträubend...

hwp

227 Seiten, broschiert, illustriert

ISBN 978-3944198491, 14,50 €

Ancient Mail Verlag, www.ancientmail.de

Groß-Gerau, 2013

Alireza Zarei:

Die verletzte Pyramide

Wie Neugier Geschichte zerstört

Nach wie vor gibt uns die Cheops Pyramide Rätsel auf. Rätsel, die tief mit der altägyptischen Kultur und Geschichte zusammenhängen und die wir trotz zahlreicher Untersuchungen, immer noch nicht lösen konnten.

Womöglich ist das der Grund, weshalb eine geheime archäologische Gruppe Untersuchungen im Herzen der Pyramide durchführt, die das letzte und älteste antike Weltwunder massiv beschädigt haben.

Erstmals in der Geschichte kann die Exis-



tenz der so genannten »geheimen Ägyptologie« unwiderlegbar bewiesen werden.

Folgen Sie dem Autor durch detaillierte Analysen bestehender Theorien und neuester Forschungsergebnisse, um ein Stück dieses Rätsels zu lösen.

Verlagstext

Der Autor orientiert sich an Fakten und archäologischen Zusammenhängen und weist nach, dass es noch viele nicht geklärte Sachverhalte zur Cheops-Pyramide gibt. Er unterlässt erfreulicherweise jegliches dauerhaftes Spekulieren in Richtung ETH und kommt zu dem Schluss, dass die klassische Archäologie ihr Bild vom alten Ägypten korrigieren muss. Seine Arbeit ist in den Rezensionen auf www.amazon.de durchweg positiv bewertet worden.

hwp

231 Seiten, broschiert, illustriert

ISBN 978-3935910828, 17,80 €

Ancient Mail Verlag, www.ancientmail.de

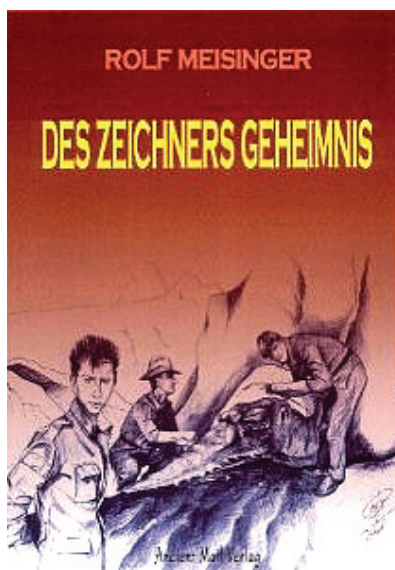
Groß-Gerau, 2011

Rolf Meisinger:

Des Zeichners Geheimnis

In dem vorliegenden Buch berichtet Rolf Meisinger über seine ersten Schritte als Soldat und über seine Einsätze in einer Spezialeinheit mit der Aufgabe, mysteriösen Ereignissen auf den Grund zu gehen.

Es sind fast unglaubliche, aber wahre Geschichten. So wurde die Einheit in die Wüstenregion Usturt (zwischen Usbekistan und Kasachstan) entsandt, um einen Zwischenfall mit Todesfolge in einer Gruppe von Geologen zu untersuchen. Diese Gegend gilt als eine der lebensfeindlichsten Regionen



der Welt. Dabei stießen sie auf eine fremdartige Tierart, die bis dato völlig unbekannt war. Die Tiere waren den Eindringlingen logischerweise nicht besonders wohl gesonnen, daher war es ein hartes Stück Arbeit, um dort lebend heraus zu kommen. ...

Der nächste Einsatz führte nach Samarkand. Dort sollten sie die Zusammenhänge zwischen der Öffnung der Grabstätte von Timur-Leng am 19.06.1941 und dem Angriff des faschistischen Deutschland auf die Sowjetunion am 21.06.1941 untersuchen. Es gab angeblich einen Fluch, der denjenigen, die das Grab von Tamerlan öffnen, Krieg, Zerstörung und viele Tote verheißen sollte. Was im Falle der Sowjetunion 20 Mio. Menschenleben bedeutete. Nun fand man in Armenien die Grabstätte eines armenischen Königs, die mit einem ähnlichen Fluch belegt worden war. Doch bevor das Grab in Armenien geöffnet werden sollte, wollten die Vorgesetzten im Kreml auf Nummer sicher gehen. Bei der Untersuchung fanden sie aber eine andere, nicht besonders mysteriöse Art von »Fluch«, die immer noch weitere und weitere Menschenleben forderte.

Verlagstext

Mir ist nicht ganz klar geworden, ob es sich hier um reale Erlebnisse handeln soll, oder um erfundene Geschichten. Aufgrund der Aneinanderreihung phantastischer Erzählungen denke ich eher, dass es kein Tatsachenbericht ist. Das UFO-Thema ist ebenfalls Bestandteil des Inhalts. So sollen sowjetische Fallschirmjäger in Afghanistan ein spindelförmiges Objekt entdeckt und beschossen haben. Daraufhin seien sie von einem grellen Licht getroffen worden. Sieben Fallschirmjäger sind dadurch getötet worden, zwei verloren ihr Augenlicht und der Rest der Truppe erlitt Verbrennungen.

Die Inhalte ziehen sich doch arg in die Länge, ich habe zwischendurch das Lesen aufgegeben, weil es mir einfach zu langweilig wurde, die Konversation zwischen dem Autor und anderen Militärangehörigen bis ins kleinste Detail zu verfolgen. Hier hätte ich mir eine gerafftere Version gewünscht, die m.E. auch spannender gewesen wäre.

hwp

289 Seiten, broschiert, illustriert

ISBN 978-3935910408, 17,80 €

Ancient Mail Verlag, www.ancientmail.de

Groß-Gerau, 2011

Roland Roth: Von Space-Schnaps und Wurmlöchern Wörterbuch für Hobby-Raumfahrer

Der urige Weltraum-Guide für Space-Touris. Wer mal eben ins All düsen will, sollte gewappnet sein. In der Raumfahrer-Szene haben sich über Jahrhunderte Begriffe und Worte eingebürgert, die stets eine ganz spezielle Bedeutung haben und man muss schon Bescheid wissen, was die »alten Hasen« und »Space-Trucker« da so erzählen, wenn sie von »schwarzen Löchern« oder »Kobolden im

All« erzählen. Das »Wörterbuch für Hobby-Raumfahrer« bietet jedem ein nicht ernstzunehmendes Nachschlagewerk, das im grauen Alltag zum Schmunzeln anregen soll, das man – einmal aufgeklappt – nicht so schnell wieder aus der Hand legen möchte. Dabei finden sich hier und da nicht ganz ernst gemeinte Sprüche und völlig aus der Luft gegriffene Worterklärungen für durchaus etablierte astronomische und astronautische Begriffe. Illustriert wird dieser hilfreiche Ratgeber mit verkappten Zeichnungen, die den bissigen und hintergründigen Humor des Wörterbuches unterstreichen. Aber aufgepasst: »Das Wörterbuch für Hobbyraumfahrer« entführt Sie nicht selten in andere Welten, auf denen es nicht immer seriös zugeht.

Verlagstext

Ja, ganz nett gemacht, der eine oder andere Cartoon verleitet auch mal zu einem Grinsen, aber nach kurzer Zeit hat man das Büchlein durchgeblättert und legt es für immer zur Seite.

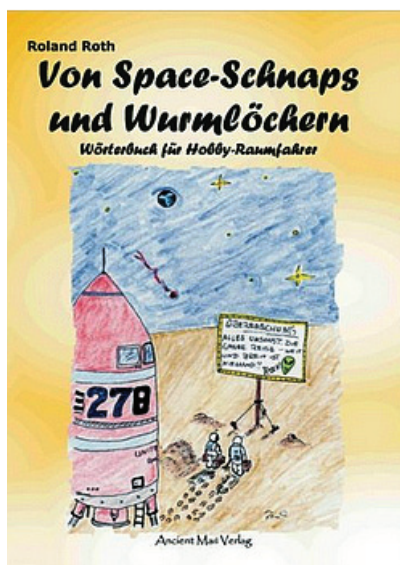
hwp

81 Seiten, broschiert, illustriert

ISBN 978-3935910866, 8,90 €

Ancient Mail Verlag, www.ancientmail.de

Groß-Gerau, 2011





Für Mitglieder liegt diesem **jufof** der GEP-Insider Nr. 77 bei, u.a. mit folgenden Themen:

- GEP in den Medien
- Wie wird man in der GEP Fallermittler?
- Aus dem GEP-Posteingang

UFO-Forschung und Wissenschaft Beiträge zur GEP-Fachtagung, 2.–3. Mai 2009, Hösbach

Der vorliegende Sammelband enthält Beiträge verschiedener Autoren zum Grundthema »UFO-Forschung und Wissenschaft«:

- Möglichkeiten subjektzentrierter UFO-Forschung
- UFOs, Massenmedien und soziale Stigmatisierung
- Diskursanalyse zur Bewertung von Kontroversen in der UFO-Forschung

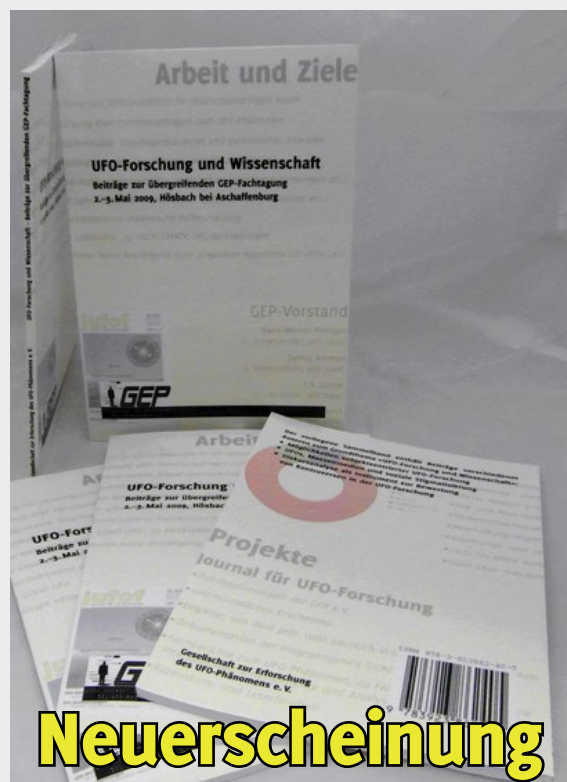
64 Seiten, broschiert, DIN A 5, farb. Abb.

ISBN 978-3-923862-40-5

Preis: 9,50 € (GEP-Mitglieder 7,60 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter
<http://shop.ufo-forschung.de> oder
<http://shop.jufof.de>.

Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.



Ulrich Magin

Kontakte mit »Außerirdischen« im deutschen Sprachraum



Kontakte mit »Außerirdischen« im deutschen Sprachraum ist eine umfassende Sammlung deutscher Kontakt- und Humanoidenberichte. Neben der kritischen Analyse der Berichte, Zeugen und des sozialen Umfeldes des UFO-Glaubens gibt der Katalog mit über 350 Einzeleinträgen eine chronologische Übersicht über angebliche Kontakte mit Lebewesen aus dem All oder aus anderen Dimensionen. Das GEP-Sonderheft deckt zahlreiche Aspekte des UFO-Mythos ab – von den Entführungen bis zu den Behauptungen der Prä-Astronautik. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und mehrere Register ergänzen den Band.

160 Seiten, DIN A 5, Abb., Preis: 14,00 €
(GEP-Mitglieder 11,20 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter <http://shop.ufo-forschung.de> oder <http://shop.jufof.de>.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 – 2 33 77. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen